

NACHHALTIG SCHWYZ



Zunehmend gewinnen die Bereiche Umwelt, Soziales und verantwortungsvolle Unternehmungsführung an Bedeutung. Wir schaffen in unserer Sonderbeilage Raum für all diese Themen und erhoffen uns so, gemeinsam mit Ihnen, lieber Werbekunde, etwas zu einem nachhaltigeren Schwyz beizutragen.

Erscheinung: Mittwoch, 29. Mai 2024
Auflage: Grossauflage, 63 000 Leserinnen und Leser
Anzeigeschluss: Mittwoch, 15. Mai 2024

bis zu
50%
Rabatt

Bestellschein

Nutzen Sie die Sonderbeilage, um Ihr Unternehmen oder Ihre Organisation in diesem «nachhaltigen» Umfeld zu präsentieren.

1/4 Seite
291 x 106 mm (quer)
144 x 202 mm (hoch)

Inserat
Fr. 1615.-
statt Fr. 1900.-

1/2 Seite
291 x 202 mm (quer)
144 x 421 mm (hoch)

Inserat
Fr. 2475.-
statt Fr. 3300.-

1 Seite
291 x 421 mm

Inserat
Fr. 4340.-
statt Fr. 6200.-

Publireportagen oder Sponsored Content (gemeinsamer redaktioneller Beitrag)

1/2 Seite
291 x 202 mm (quer)
max. 1600 Zeichen Text, plus 1 Foto

Publireportage
Fr. 1650.-
statt Fr. 3300.-
zusätzlich
Publireportage online
Fr. 300.-

1 Seite
291 x 418 mm
max. 3200 Zeichen Text, plus 1 Foto

Publireportage
Fr. 3100.-
statt Fr. 6200.-
zusätzlich
Publireportage online
Fr. 300.-

Alle Preise exkl. MwSt.

Mehrwert «plusOnline»

Ihr Printinserat ab Fr. 300.- erreicht 4000 neue Online-/mobile Werbekontakte auf bote.ch, 20minuten.ch, bluewin.ch und weiteren namhaften Portalen. Für diese zusätzliche Publikation, inkl. detailliertem Reporting Ihrer Online-Anzeigen (www.adlogica.ch/bdu-wkportal), wird automatisch Fr. 69.- verrechnet. Mehr unter www.adlogica.ch/schwyz.

Inseratetext/Druckdaten

Die fertigen Druckdaten liegen bei.

Ich wünsche Unterstützung bei der Erstellung des Inserats.

Die fertigen Druckdaten folgen bis am 15. Mai 2024.

Firma:

Kontaktperson:

Strasse:

PLZ/Ort:

Einsenden an: inserate@bote.ch

Bote

Bote der Urschweiz AG · Werbung
Schmiedgasse 7 · 6430 Schwyz
041 819 08 08 · inserate@bote.ch
www.bote.ch

UMFRAGE

Umweltsünden der Promis

Konsum, Wohnen oder Mobilität: Jeder hat andere Baustellen.

34-35

EXPERTE

Ratschläge vom Umweltamt-Chef

Peter Inhelder erklärt, was unser Konsumverhalten bewirkt.

37

WIRTSCHAFT

Ökonomischer Tatendrang

Diese Beiträge leisten Schwyzer Firmen für mehr Nachhaltigkeit.

49

INDUSTRIE

Kunststoff bleibt Trumpf

Verpackungen aus Plastik können auch nachhaltig sein.

51

Das Gute liegt so nah

Etwas für die Umwelt tun und zugleich die lokalen Bäuerinnen und Bauern unterstützen: Das Berücksichtigen von Hofläden ist saisonal/regional pur.

38, 39, 41, 43

Bild: Erhard Gick

Editorial

Schwyz bemüht sich, nachhaltiger zu werden

Was bedeutet eigentlich Nachhaltigkeit? Per Definition handeln wir dann nachhaltig, wenn wir mit knappen Ressourcen so umgehen, dass auch künftige Generationen ihre Bedürfnisse noch befriedigen können. So allgemein, wie die Definition ist, so umfangreich sind die Möglichkeiten und Bereiche, in denen man nachhaltig handeln kann: Konsum, Mobilität oder Wohnen sind nur drei davon.

Unser Lebensstil ist gemäss Definition leider gar nicht nachhaltig: Wir

Schweizerinnen und Schweizer brauchen die Ressourcen von 2,8 Erden. Weltweit liegt der Schnitt bei 1,75 Planeten. Wollen wir also, dass auch künftige Generationen noch genug Ressourcen haben, müssen wir schnellstens etwas ändern.

Veränderungen jedes Einzelnen auf privater Ebene sind ein guter Anfang, reichen jedoch noch lange nicht aus. Am deutlich längeren Hebel sitzt die Wirtschaft – diese wiederum kann und muss von der Politik reguliert werden.

In dieser ersten Beilage «Nachhaltig Schwyz» greift der «Bote» verschiedene Themen aus allen möglichen Bereichen auf, wo bereits nachhaltig gehandelt wird oder eben noch Potenzial für mehr Nachhaltigkeit vorhanden ist. So erleichtern beispielsweise immer mehr Hofläden einen regionalen und saisonalen Einkauf (Titelstory S. 38-43). Angebote wie Repair-Cafés (S. 47), das Projekt «Restwert» der BSZ Stiftung (S. 45) oder das Schwyzer Kleidungslabel ZRCL (S. 46) helfen zu einem Lebensstil, der Ressourcen schont.

Dass auch viele grössere Unternehmen im Kanton Schwyz darauf bedacht sind, in nachhaltige Innovationen zu investieren, zeigt unsere Umfrage (S. 49). Es ist aber nicht alles Gold, was glänzt: So warnt Umwelt-Experte Peter Inhelder vor dem sogenannten Greenwashing (S. 37), und Urs Ulrich von der Clarus Films führt aus, warum Plastikverpackungen die Zukunft sind – aber nur unter gewissen Bedingungen (S. 51).

Auf den folgenden Seiten finden Sie also neben spannenden Hintergrund-

informationen zu einem komplexen Themengebiet auch konkrete Tipps und Angebote im Kanton Schwyz für einen nachhaltigeren Lebensstil.



Nadine Annen
Redaktorin



SZKB ETHIKFONDS: RENDITE UND ETHIK IM GLEICHGEWICHT

Ist Ihnen verantwortungsvolles Handeln auch beim Geld anlegen wichtig? Dann setzen Sie auf unsere Produktlösung, welche ethische und finanzielle Ansprüche auf höchstem Niveau vereint.

szkb.ch/ethikfonds



Elektrisierende Performance, die begeistert. Intuitiver Bedienungskomfort, der Ihr Leben vereinfacht. Lassen Sie sich von unseren ID. Modellen und nachhaltiger, zukunftsweisender Mobilität begeistern.

Und bereits dieses Jahr warten zwei weitere Highlights: Freuen Sie sich auf die neue Generation des ID.3 sowie den neuen ID.7.



Auto Inderbitzin AG

Gotthardstrasse 18, 6414 Oberarth
Tel. 041 825 13 13, partner.volkswagen.ch/inderbitzin

Promi-Umfrage



Der Arbeitsweg und das Rauchen sind Padi Bernhards grösste Laster.

Die 4 Fragen:

- 1) In welchem Bereich sehen Sie sich als Vorbild bezüglich Nachhaltigkeit?
- 2) Welches ist Ihre grösste Sünde betreffend Nachhaltigkeit?
- 3) In welchem Bereich sehen Sie persönlich das grösste Verbesserungspotenzial?
- 4) Welche Massnahmen haben Sie schon/werden Sie in Angriff nehmen, um Ihren ökologischen Fussabdruck zu verkleinern?

**Padi Bernhard
Musiker, Brunnen**

1) Weil wir als Familie oder als Paar äusserst selten mit dem Flugzeug in die Ferien verreisen, sind wir da eher vorbildlich. Auch im Bereich Abfalltrennung und Kleiderkonsum muss ich meine Haltung nicht gross verändern, wenn ich sehe, was andere tun. Mit unserer neuen Kaffeemaschine Coffee B produzieren wir nun auch keinen Kapselmüll mehr, was mich persönlich sehr freut. An den Wochenenden gehen meine Frau und ich oft in unserer schönen Gegend spazieren oder wandern und benötigen für unsere Ausflüge nur selten unser Auto.

2) Meine tägliche Autofahrt zur Arbeit gehört da bestimmt dazu. Auch dass ich immer noch rauche und somit täglich unnötigen Abfall produziere, stresst mich sehr. Und dass wir in vielen Bereichen unseres Alltags immer noch auf Kunststoff und Plastik angewiesen sind, wobei wir bereits seit Jahren darauf achten und viel bewusster damit umgehen.

3) Bei meiner täglichen Autofahrt zur Arbeit. Diesen Weg könnte ich sicherlich gut auf die Schiene verlegen, mein Umweltbewusstsein ist dahingehend noch nicht so stark vorhanden, dass ich es in die Tat umsetze. Wer weiss, vielleicht verzichte ich darauf plötzlich eines Tages.

4) Meine Frau reduziert sukzessive meinen Fleischkonsum und kocht vermehrt nun wunderbare vegetarische Gerichte. Ich persönlich versuche, in vielen kleinen Schritten auf Dinge zu verzichten, welche ich inzwischen als völlig unnötig erachte, zum Beispiel Kaffeekapseln, Tragetaschen aus Plastik oder Fast Fashion. Es gibt heute bereits viele gute Alternativen. Dieses Denken hatte ich vor 30 Jahren noch nicht. Zudem kann ich es nicht ausstehen, wenn Essensreste im Kompost

landen. Dann mache ich die Teller lieber leer, auch wenn ich eigentlich keinen Hunger mehr habe.

**Sandro Patierno
Umweltdirektor, Schwyz**

1) Bei unserem Gebäude heizen wir mit erneuerbarer Energie. Dabei unterstützt uns eine grosse Solaranlage beim Heizen und beim Warmwasser. Unsere Haushaltsgeräte haben Triple-A-Status. Die Beleuchtung wird mittels LED sichergestellt. Eine kontrollierte Wohnraumlüftung sorgt für frische Luft und nutzt die Wärmerückgewinnung. Mit unserer Fotovoltaikanlage decken wir einen Grossteil unseres Strombedarfs ab, das heisst auch für die Mobilität. Ich fahre seit acht Jahren mit einem Elektroauto, und das E-Bike nutze ich für regionale Einsätze. Für weite Dienstreisen fahre ich mit dem ÖV.

2) Wir gehen gerne auf Reisen und erkunden neue Orte. Dabei verzichten wir nicht ganz auf Flugreisen, jedoch, im Vergleich zu früher, fliegen wir bewusster und in reduzierter Auswahl. Die Städte in Europa sind mit der Bahn relativ gut erschlossen.

3) Ganz klar beim Verzicht. Grundsätzlich weniger konsumieren und wenn, dann wiederverwerten und – am Ende der Laufzeit – zu 100 Prozent recyceln.

4) Beim Wohnen, der Mobilität und beim Recyceln sind wir schon ganz gut unterwegs. Wir handeln bewusst, nutzen unsere Ressourcen gezielt und versuchen, so zu handeln, damit auch unsere zukünftigen Generationen ihren Bedarf decken können. Die Nachhaltigkeit umfasst drei Bereiche – die ökologische, ökonomische und soziale Komponente. Dies erfordert stets ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bedarf und Gerechtigkeit. Ich bemühe mich täglich, den hohen Ansprüchen gelebter Nachhaltigkeit gerecht zu werden.



Sandro Patierno kann nicht ganz auf Flugreisen verzichten. Zu gerne erkundet er neue Orte.
Bild: Archiv

Meine grösste Sünde ist...

Wir haben Schwyzer Persönlichkeiten aus Kultur, Kunst und Politik befragt, wie nachhaltig sie im Privatleben unterwegs sind.



Auch Luzia Bühner unternimmt einmal im Jahr eine Flugreise.

Luzia Bühner
Gemeindepräsidentin, Alpthal

- 1) Ich bin sehr pflichtbewusst, was das Recyclen anbelangt. Als Vorbild würde ich mich aber trotzdem nicht bezeichnen.
- 2) Dass wir einmal im Jahr mit dem Flugzeug in den Urlaub fliegen.
- 3) Dass ich mehr mit dem Velo oder dem ÖV unterwegs bin.
- 4) Wiederverwendbare Boxen mit Mehrwegbehältern einkaufen, Papierdrucke minimieren, Kleider spenden, Recyclen, saisonal einkaufen.

Dominik Hartmann
Sternekoch, Rickenbach

- 1) Wenn, dann beim Kochen, da wir weder Fisch noch Fleisch benutzen und sehr oft nur regionale und saisonale Produkte verwenden.
- 2) Das Flugzeugfliegen.
- 3) Beim Reisen.
- 4) Seit ein paar Monaten bin ich mehrheitlich mit dem E-Auto unterwegs. Natürlich ist die Herstellung der Batterien noch nicht perfekt, jedoch langfristig die richtige Lösung der Zukunft.



Das Reisen ist auch Dominik Hartmanns grösste Umweltsünde.

Peppino Beffa
Gemeindepräsident, Schwyz

- 1) Ich bin in der Gemeinde und auf Kurzstrecken fast immer zu Fuss oder mit dem Bike ohne elektronische Unterstützung unterwegs. Gekaufte Dinge brauche ich bis zum Lebensende der Anschaffung. Ein Wohnhaus heize ich mit Fernwärme, das andere mit Holzschnitzeln.
- 2) Unser Wohnmobil, das wir für Ferienreisen in der Schweiz oder im benachbarten Ausland einsetzen.
- 3) Beim Ersatz unseres 11 Jahre alten verbrauchsarmen Autos wollen wir auf ein emissionsärmeres oder elektrisches Modell wechseln.
- 4) Gedanklich habe ich mich schon mit der Anschaffung einer Fotovoltaikanlage in Kombination mit einem bidirektionalen Elektroauto als Speicher befasst.



Peppino Beffa gönnt sich regelmässig Ferien im Wohnmobil.

Martina Clavadetscher
Schriftstellerin, Brunnen

- 1) Ich benutze in der Schweiz fast ausschliesslich den ÖV, esse kein Fleisch, mit sehr wenigen Ausnahmen, versuche, frische Produkte aus der Umgebung zu konsumieren, und bin eher sparsam, was das Shoppen von Kleidern betrifft.
- 2) Ganz klar die vielen Flüge. Ich flog in den letzten Jahren und fliege immer noch zu viel – oft für die Arbeit, aber auch für die Freizeit.
- 3) Mehr Nachtzüge, weniger Flüge – wobei ich der Tatsache, dass die ökologische «Schuld» nun mehrheitlich auf



Martina Clavadetscher würde gerne mehr Nachtzüge statt Flugzeuge für ihre vielen geschäftlichen und privaten Reisen nutzen. Bilder: Archiv/PD/Keystone

das Individuum abgewälzt wird, sehr kritisch gegenüberstehe. Ich erwarte von der Politik, dass sie endlich ihre Arbeit macht. Es sollte schlicht verboten sein, dass gewisse Produkte (nicht nachhaltig, Kinderarbeit etc.) noch erhältlich sind. Es ist falsch, dass der ÖV so teuer ist, während der Strassenverkehr wie eine heilige Kuh behandelt wird. Es reicht nicht, dass das Individuum sich in allen Bereichen nachhaltig zu verhalten versucht. Solange die Politik nicht gewillt ist, die Wirtschaft und die grossen Player in die Pflicht zu nehmen, nützt das alles nichts.

- 4) Weniger Fliegen, gesundes Essen, kein Fleisch – und vor allem: grün und links wählen.

Pirmin Moser
Gemeindepräsident, Sattel

- 1) Wir haben vor 30 Jahren ein Holzhaus mit überwiegend hiesigem Holz



Pirmin Moser setzt sich auch für kurze Strecken gerne ins Auto.

erstellt, heizen dieses seit dem Bau mit einer Grundwasser-Wärmepumpe, haben vor einem Jahr eine PV-Anlage auf dem Hausdach erstellt und decken den restlichen Strombedarf mit nachhaltigem Muota-öko-Strom und Muotason-Strom vom «Eigenwerk» EBS. Zudem haben wir keinen Tumbler.

- 2) Ich lege auch kurze Strecken mit dem Auto zurück.
- 3) Bei meinem Mobilitätsverhalten.
- 4) Das nächste Auto wird voraussichtlich ein E-Auto sein, das wir daheim mit unserer PV-Anlage laden können.

Linda Elys
Sängerin, Seewen

- 1) Ich bewege mich hauptsächlich mit dem ÖV oder meinem E-Bike fort. Ich besitze kein eigenes Auto und nutze im Notfall das Familienauto. Auch konsumiere ich wenig Fleisch. Wenn ich Fleisch einkaufe, dann achte ich möglichst darauf, dass dies Schweizer Fleisch ist. Bei Früchten achte ich ebenfalls möglichst darauf, dass diese Saison in der Schweiz haben, und wenn nicht, dass sie zumindest aus Europa und nicht aus Indien oder von sonst wo herkommen. Ich werfe alte Kleider nicht einfach weg, sondern gebe diese entweder Freunden oder in die Altkleidersammlung, wo sie weiterverwendet werden können.

- 2) Ich bestelle immer mal wieder Kleider und Schuhe. Wenn ich in die Ferien gehe, dann meistens mit dem Flugzeug.

- 3) Kleiderkonsum und Einkaufen: weniger Kleidung und Schuhe bestellen, noch mehr regionale Produkte einkaufen.

- 4) Ich achte darauf, dass ich beim Einkaufen Stofftaschen für Früchte und Gemüse mitnehme. Dabei werden Plastiksäcke vermieden. Auch überlege ich zweimal, ob ich wirklich das Auto brauche oder ob die Destination auch mit dem ÖV oder dem E-Bike zu erreichen ist.



Linda Elys Laster ist vor allem das Onlineshopping.

Alfons Bürgler
Künstler, Steinen

- 1) ÖV und Heizung höchstens bei 20 Grad.
- 2) Dass ich auch wie andere geflogen bin und eventuell noch einmal fliegen werde.
- 3) ÖV benutzen, Glas anstelle von Plastik und Kunststoff verwenden, Abfall richtig entsorgen.
- 4) Vom Auto weg auf ÖV und Velo umgestellt. Von Ölheizung auf Fernwärme umstellen.



Alfons Bürgler schliesst nicht aus, dass er wieder fliegen wird.

Zu verschiedenen Themen haben sich die Befragten auch selber benotet:

	Padi Bernhard	Sandro Patierno	Luzia Bühner	Dominik Hartmann	Peppino Beffa	Martina Clavadetscher	Pirmin Moser	Linda Elys	Alfons Bürgler
Ernährung									
Regional und saisonal einkaufen	5	5,5	4	5	5	5	5,5	4	6
Label wie Bio oder Fairtrade	4	5	4	4	5	4,5	5	4	6
Wegwerfen von Lebensmitteln	6	6	5	6	5	5,5	5,5	5	6
Fleischkonsum	4	4,5	4	5	5	6	4,5	5	6
Mobilität									
ÖV/Velo statt Auto	1	5,5	2	3	4	6	3	4,5	6*
Private Reisen (Flugzeug, Kreuzfahrt, etc.)	6	4,5	2	2	4	1	4,5	4	6*
Wohnen									
Beheizung des Zuhauses	5	6	4	4	6	5	6	4	5,5*
Energieklasse der Haushaltsgeräte	5	6	5	4	5	5	5	4	6*
Konsum									
Kleider und Schuhe	5	5	4	4	5	5	6	3	5,5*
Freizeit									
Hobbys	3	5	5	6	5	5	5,5	5	6*
Durchschnitt	4,4	5,3	3,9	4,3	4,9	4,8	5,1	4,3	5,9

* Note aus Aussagen gemacht

SEIT 1921 
windhager
DIE HEIZUNG
MIT DER ENERGIE VON MORGEN.



WIE DIE NATUR: FLÜSTERLEISE.

AEROWIN EVOLUTION

DIE FLÜSTERLEISE WÄRMEPUMPE

MIT INNOVATIVER FLÜGELTECHNOLOGIE.

Flüsterleise im Betrieb dank
Eulenflügel-Ventilator und
intelligenter Leistungsanpassung

Optimierter Eigenverbrauch
des selbsterzeugten PV-Stroms



Maximale Effizienz bei
minimalen Betriebskosten
für Neubau und Sanierung

Windhager Zentralheizung Schweiz AG
Industriestrasse 13, 6203 Sempach Station

Tel.: 041 469 46 90
info@ch.windhager.com

«Konsumenten haben viel Einfluss»

Als Vorsteher des kantonalen Amtes für Umwelt und Energie beschäftigt sich Peter Inhelder täglich mit Nachhaltigkeit. Er erklärt, weshalb Kompensationsabgaben mehr bringen, als nur das eigene Gewissen zu beruhigen.

Mit Peter Inhelder sprach Damian Bürgi

Peter Inhelder, was können Konsumentinnen und Konsumenten tun, um die Nachhaltigkeit zu fördern?

Sie können einem ganz einfachen Motto folgen: «weniger, wiederverwenden, wiederverwerten» (drei W). Suffizienz, also das Bemühen um einen möglichst geringen Rohstoff- und Energieverbrauch, ist dabei das Schlüsselwort. Jeder sollte sich selbst kritisch hinterfragen, ob man angemessen konsumiert und häufiger verzichten könnte. Das wird oft unterschätzt: Als Kunde oder Konsument hat man viel Einfluss.

Die Politik setzt immer öfters auf CO₂-Kompensationsabgaben. Wie stark können diese das Konsumverhalten beeinflussen?

Für den Verkehr sehe ich diese Massnahme eher kritisch. Trotz bestehenden Abgaben nimmt die Menge an Verkehr nicht ab. Gleichzeitig bezahlen Fluggesellschaften bis heute keine entsprechenden Abgaben auf den Treibstoff. Die Fliegerei ist teilweise immer noch extrem günstig. Im Gebäudebereich gibt es in der Schweiz aber beispielsweise bereits eine obligatorische CO₂-Abgabe, und die wirkt. Der Gebäudesektor konnte die Treibhausgas-Emissionen stetig senken, ganz im Gegenteil zum Verkehrssektor.

Wie stark ist der Einfluss von freiwilligen Kompensationen?

Freiwillige CO₂-Kompensationen sollten nicht als Allheilmittel betrachtet werden, um den Klimawandel einzuschränken. Der effektivste Weg für Konsumenten, um den CO₂-Fussabdruck zu reduzieren, besteht in der Vermeidung von Treibhausgasemissionen. Es gibt einige Forschungsergebnisse, die darauf hinweisen, dass freiwillige CO₂-Kompensationen das Verhalten von Konsumenten beeinflussen können, die Auswirkungen sind jedoch begrenzt. Dennoch kann man dadurch die Leute sensibilisieren und sie motivieren, ihre eigene CO₂-Bilanz zu reduzieren.

Kann man den Einfluss der Abgaben auf den Klimaschutz messen?

Die Treibhausgasemissionen gehen beispielsweise im Gebäudesektor dank den Abgaben und der Förderung massiv zurück. Bei freiwilligen Abgaben ist die Messung schwierig, da eine ganze Reihe unterschiedlicher Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Im Kanton Schwyz gibt es auch diverse Anbieter von CO₂-Zertifikaten. Die Anzahl der ausgestellten Zertifikate aus entsprechenden Projekten und Angeboten ist eine Möglichkeit zur Messung des Einflusses von freiwilligen CO₂-Abgaben. Ein Projekt der OAK Schwyz verfolgt beispielsweise das Ziel, den Wald zusätzlich zur bisherigen nachhaltigen Bewirtschaftung auch als CO₂-Senke zu nutzen und damit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Die Finanzierung erfolgt über den

Zur Person

Name: Peter Inhelder
Geburtsdatum: 7. Oktober 1966
Zivilstand: verheiratet, drei Kinder
Wohnort: Sattel
Beruf: Vorsteher Amt für Umwelt und Energie
Hobbys: Haus und Garten, Kanufahren, Theater



Der Schwyzer Umweltamt-Chef Peter Inhelder sieht vor allem beim Verhalten der Konsumentinnen und Konsumenten Potenzial zur Förderung der Nachhaltigkeit. Bild: PD

Verkauf von CO₂-Zertifikaten für freiwillige Kompensationsmassnahmen.

Versucht man durch diese Abgaben, als «wohlhabender Schweizer» sein Gewissen zu beruhigen?

Es ist gut, dass es mittlerweile immer mehr Angebote gibt, die entstandenen oder unvermeidbaren Emissionen zu kompensieren. Aber man muss trotzdem auch kritische Fragen stellen. Einige vergleichen die Kompensationen mit dem Ablasshandel der katholischen Kirche im Spätmittelalter. Das Motto soll nicht sein, dass ständige Klimasünden in Ordnung sind, solange man dafür bezahlt. Wichtiger ist, dass die Bevölkerung zu einem Umdenken kommt. Ob wir wollen oder nicht: Wir tragen alle zu dem von Menschen gemachten Klimawandel bei – und müssen uns mit dessen Auswirkungen arrangieren.

In der Nachhaltigkeits-Darstellung der Unternehmen kommt immer wieder der Begriff des Greenwashing zum Tragen. Wie problematisch ist diese Praxis, vor allem auch in Bezug auf Labels?

In diesem Bereich haben die Kantone nahezu keine Aufgabe. Weder zertifizieren sie Betriebe, noch prüfen sie die Einhaltung der Labels und deren Versprechen. Der Kanton ist hier im Rahmen der öffentlichen Beschaffung auch nur «Kunde». Nachhaltigkeit ist bei vielen Unternehmen einerseits aufgrund der gesetzlichen Vorgaben, andererseits auch auf Druck von Konsumentenseite und innerhalb der Lieferketten ein Marketing-Thema. Wird ein Unternehmen beim Greenwashing erwischt, folgt oft ein Shitstorm, was den Unternehmen weitaus mehr schadet, als Greenwashing selber nutzt. Es gilt aber, die gesamte Nachhaltigkeit, also die Bereiche Ökologie, Ökonomie und Soziales, als Ganzes zu betrachten. Ein Beispiel: Das Fortbestehen der Skigebiete im Kanton Schwyz mag umwelt-

technisch in gewissen Regionen problematisch sein, garantiert aber gleichzeitig die Erhaltung von Arbeitsplätzen, was wichtig für den wirtschaftlichen und letztlich auch den sozialen Bereich der Nachhaltigkeit ist.

Wie kann die Glaubwürdigkeit eines Labels überprüft werden?

Weiter verbreitete Labels wie «Bio Suisse» haben strenge Auflagen. Der Image- und Vertrauensverlust wäre sehr hoch, wenn hier etwas nicht eingehalten würde. Es ist bekannt, dass deren Vor-

«Einige vergleichen die Kompensationen mit dem Ablasshandel der katholischen Kirche im Spätmittelalter.»

schriften sowohl in Anbau als auch in der Verarbeitung teilweise strenger sind als ausländische Labels. Je internationaler die Labels sind, umso schwieriger wird die Überprüfung. Als Konsument kann ich aber ein Label auf verschiedene Punkte prüfen, beispielsweise wie und wie oft der Überprüfungsprozess beim Label stattfindet, wie transparent kommuniziert wird und wie seriös und unabhängig die Organisationen dahinter sind. Grundsätzlich kann sicher auch gesagt werden, dass staatlich oder auch regelmässig unabhängig kontrollierte Labels sicherer sind.

Ist es vertretbar, dass Unternehmen das Thema Nachhaltigkeit als Marketingmassnahme nutzen?
 Natürlich können Firmen Nachhaltigkeit auch als Marketinginstrument nut-

zen. Ganz gemäss dem Motto: «Tue Gutes und sprich darüber.» Solange eine zusätzliche Massnahme auch umgesetzt wird und wirkt, ist das natürlich als positiv zu bewerten.

Sind Bio- und Labelprodukte immer die nachhaltigste Lösung, oder ist beispielsweise der Kauf von Rindfleisch von einem lokalen Bauern ohne Label nachhaltiger als der Kauf einer Bio-Avocado aus dem Ausland?

Hier müsste man für beide Produkte eine komplette Ökobilanzierung vornehmen. Als Faustregel gilt: saisonal und regional sollte die erste Wahl sein. Bei Fleischprodukten ist der ökologische Fussabdruck so gross, dass der Transport kaum ins Gewicht fällt. Zur Nachhaltigkeit gehört, wie bereits erwähnt, aber auch die wirtschaftliche Komponente. Und durch den Kauf lokaler Produkte wird so auch unser eigener Landwirtschaftssektor unterstützt. Ich persönlich kaufe daher je nach Produkt primär lokal und saisonal und wenn immer möglich Bio.

«Fast Fashion», also der Trend, Modeartikel schnell und billig zu produzieren, und Onlinebestellungen stehen in Bezug auf die Nachhaltigkeit stark in der Kritik.

Ja, das stimmt. Die Umweltbelastung von «Fast Fashion» ist beträchtlich. Die Produktion von Kleidung erfordert den Einsatz von Wasser, Energie und Chemikalien, die zur Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden beitragen. Zudem werden viele Kleider in Ländern produziert, in welchen nicht die gleichen Umweltstandards und Arbeitsbedingungen gelten wie bei uns. Onlinebestellungen können ebenfalls zu einer erhöhten Umweltbelastung beitragen, insbesondere durch den Transport der Waren und die zahlreichen Rücksendungen. Die Lieferungen erfordern den Einsatz von Verpackungsmaterialien,

Kompensationsabgaben und deren Wirkung

Seit 2008 wird in der Schweiz auf fossilen Brennstoffen wie Heizöl oder Erdgas eine Lenkungsabgabe erhoben. Seit 2022 beträgt diese 120 Franken pro Tonne CO₂, was einen jährlichen Ertrag von ungefähr 1,4 Milliarden Franken ergibt. Der Ertrag wird grösstenteils an die Bevölkerung und die Wirtschaft zum Beispiel durch Rückgabe über die Krankenversicherung und über das Förderprogramm des Bundes bei der Gebäudesanierung zurückverteilt. Beim Förderprogramm konnte der Kanton Schwyz im vergangenen Jahr zirka 8,5 Millionen der zur Verfügung stehenden 9,5 Millionen als Unterstützung ausgeben – mit steigender Tendenz.

Durch die obligatorische CO₂-Abgabe aus dem Gebäudesektor reduzierten sich die Treibhausgasemissionen in diesem Bereich im Jahr 2020 um 39 Prozent gegenüber 1990. «Man sieht also die Wirkung», so Peter Inhelder zu den Abgaben im Gebäudebereich. (dabu)

die nicht selten aus Kunststoff bestehen und schwierig zu recyceln sind.

Hat sich diese Problematik in den letzten Jahren noch verschlimmert?

Durch die Pandemie hat sich der Onlinemarkt noch einmal fester in der Gesellschaft verankert. Ich kann aber nicht sagen, ob die Ökobilanz besser ausfällt, wenn der ganze Kanton Schwyz mit dem Auto in Einkaufszentren einkaufen geht oder alles nur noch online bestellen würde.

Welche Massnahmen, Ideen, Projekte sind vorhanden, um der Problematik entgegenzuwirken?

Ein wichtiges Thema ist dabei der systemische Ansatz zur längeren und effizienteren Verwendung von Ressourcen und damit einer Vermeidung von Abfall und Umweltverschmutzung, also die sogenannte Kreislaufwirtschaft: Der Kanton hat dieses Thema am letzten Wirtschaftsforum im November 2022 aufgegriffen und einige Erfolgsbeispiele aus dem Kanton gezeigt. Über die Wirtschaftsförderung Schwyz Next können Unternehmen zudem am Programm «Swiss Triple Impact (STI)» teilnehmen. Die Teilnahme erlaubt es den Unternehmen, mit überschaubarem Aufwand den Einfluss auf die Nachhaltigkeitsziele zu messen, Verbesserungen zu erkennen und diese umzusetzen.

In welchem Bereich verhalten Sie sich persönlich am nachhaltigsten?

Ich kaufe grundsätzlich nur saisonale Produkte und wenn immer möglich aus der Region und aus biologischer Produktion. Weiter schaue ich beim Kauf von Kleidern und anderen Produkten auf deren Langlebigkeit. Auch Secondhandprodukte finden immer häufiger Einzug in unserem Haushalt. Ich fahre ein elektrisches Auto und produziere die Hälfte unseres verbrauchten Stroms auf unserem Dach. Unser Haus ist an die Fernwärme angeschlossen, und das Warmwasser wird mit Sonnenenergie erzeugt. Dass wir unsere Abfälle konsequent trennen, ist in unserem Beruf natürlich selbstverständlich.

Wo haben Sie noch Nachholbedarf?
 Ich esse zu viel Fleisch.

Von Anken bis Zwetschgenkonfi,

Grossen Einfluss auf einen nachhaltigen Lebensstil hat unser Konsum. Besonders nachhaltig ist es, wenn man saisonal und regional einkauft. Am besten geht das natürlich direkt beim Bauernhof um die Ecke: Lange Transportwege und Zwischenhandel entfallen, und die Sachen kommen frisch vom Feld direkt auf den Teller. Zudem sieht man mit eigenen Augen, woher die Lebensmittel kommen und kann die Produzentinnen und Produzenten kennenlernen. Oft entdeckt man im Hofladen auch Produkte und Spezialitäten, die es sonst nirgends zu kaufen gibt, und man kann den Einkauf zum Erlebnis machen – gerade mit Kindern interessant!

Gemäss der Hofsuche des Schweizerischen Bauernverbands bieten im Kanton Schwyz 73 Höfe Produkte in Direktvermarktung an. Das reicht vom Fleischmisch-

paket auf Vorbestellung bis zum grossen bedienten Hofladen mit frischen und verarbeiteten Produkten, von Gemüse und Obst über Eier, Fleisch und Milchprodukte bis zu Konfis, Schnaps sowie Handwerks- und Geschenkartikeln und vieles mehr. Unsere grosse Karte gibt einen Überblick über Höfe in Innerschwyz, von denen man Produkte direkt beziehen kann. (nad)

Hinweis

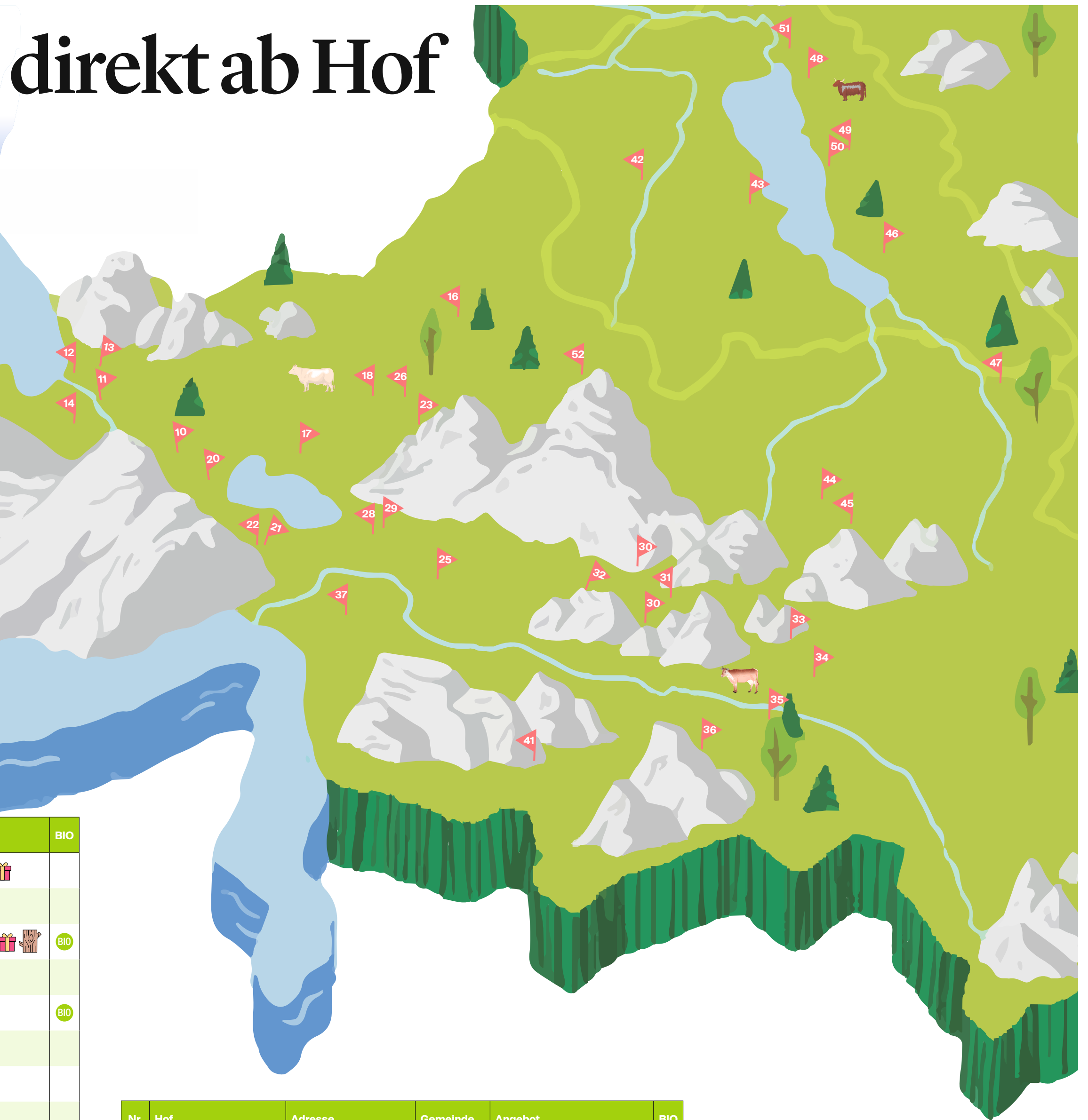
Die Karte basiert auf den Angaben der Portale von Schweizer Bäuerinnen und Bauern sowie Ländlicher Marktplatz Urschwyz und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Genauere Angaben zur Art des Verkaufs, Öffnungszeiten oder Kontaktangaben findet man unter vomhof.ch und urschwyz.ch



Nr.	Hof	Adresse	Gemeinde	Angebot	BIO
1	Dangelsberg	Dangelsberg 1	Merlischachen		
2	Hof Gehren	Gerenweg 22	Merlischachen		
3	Hof Landschi	Landschi	Küssnacht		
4	Hof Moosrüti	Moosrüti 1	Küssnacht		
5	Knüsel	Obererli 1	Küssnacht		
6	Rischbergweid	Rischbergweid 2	Küssnacht		
7	Stutzermoscht	Schindelweid 1	Küssnacht		
8	Fischerweid	Fischerweid 1	Immensee		
9	Gutsbetrieb Sunnehof	Sunnehofweg 1	Immensee		
10	Hirschfarm	Buosigenstrasse 3	Goldau		
11	Biohof Fluofeld	Alter Pilgerweg 4	Oberarth		BIO
12	Erlibuurehof	Erliweg 16	Arth		
13	Gantlihof	Sonnenbergstrasse 2	Arth		
14	Hofprodukte Marty	Rindelstrasse 26	Arth		
15	Biohof Überwurf	Lutzistrasse 33	Sattel		BIO
16	Erlihof	Erli 8	Sattel		
17	Biohof Stigli	Stigli 1	Steinen		BIO
18	Bauernhof Deck	Dottenried 2	Seewen		BIO
19	Biohof Langberg	Bergstrasse 11	Lauerz		BIO
20	Grosshus	Seestrasse 4	Lauerz		
21	Märlhof Lauerz	Grossbergstrasse 1	Lauerz		BIO
22	Zebuhof	Bergstrasse 12	Lauerz		BIO
23	Alpkäserei Gummen	Haggenegg	Schwyz		
24	Apperts Hofladen	Lückenstrasse 21	Schwyz		
25	Biohof Ming	Grundstrasse 84	Schwyz		BIO
26	Blüemlisberg	Blüemlisberg 3	Schwyz		
27	Highland Cattle Schwyz	Grundstrasse 180	Schwyz		BIO
28	Hof Kappelmatt	Steinerstrasse 36	Schwyz		

Nr.	Hof	Adresse	Gemeinde	Angebot
29	Rotacherhof	Rotacher 1	Schwyz	
30	Alp-/Hofkäserei Schelbert	Aufiberg, Hinteriberg 1 & Alp Rotenfluh	Rickenbach	
31	Biohof Husmatt	Rickenbachstrasse 155	Rickenbach	
32	Hof Geissberg	Geissberg 1	Rickenbach	
33	Bio-Hof Enzenen	Enzenen	Muotathal	
34	Fugglen	Fugglen 7	Muotathal	
35	Alpkäserei Wasserberg	Starzlen	Muotathal	
36	Alpkäserei Lipplisbüel	Plattenbaach	Muotathal	
37	Hofladen Sand	Feldweg 3	Brunnen	
38	Hof Unter Rengg	Unter Rengg	Gersau	
39	Nüden	Nüden	Gersau	
40	Rotacher	Rotacher	Gersau	
41	Ziegenhof	Loosberg	Riemenstalden	
42	Glarnernhof	Glarnern 1	Trachslau	
43	Schönbächler	Stöckenen 1	Gross	
44	Guggernhof	Guggernstrasse 27	Oberiberg	

direkt ab Hof



BIO	
	BIO
	BIO
	BIO

Nr.	Hof	Adresse	Gemeinde	Angebot	BIO
45	Schlipfau	Schlipfau-Leh-Strasse 15	Oberiberg		
46	Bio Ranch Lattbach	Lattbach 4	Euthal		BIO
47	Sihltaler Hof	Dörflistrasse 5	Studen		BIO
48	Biohof Sunnigenhalden	Reckholdern 3	Willierzell		BIO
49	Fuchs	Fuchsbergstrasse 14	Willierzell		
50	Langen	Seestrasse 37	Willierzell		
51	Biohof Brandegg	Brandegg 5	Egg		BIO
52	Biohof Trümpis	Trümpis 2	Alpthal		BIO

	Brot/Getreide/Teigwaren		Eier
	Gemüse		Milchprodukte
	Getränke		Weitere Produkte
	Obst/Beeren/Nüsse		Geschenke/Handwerk
	Fleisch		Holz

Reduzierung von Gefahrstoffen in Unternehmen – Warum es wichtig ist

In Unternehmen können Gefahrstoffe in verschiedenen Arbeitsbereichen zum Einsatz kommen, sei es in der Produktion, im Labor oder in der Reinigung. Doch der Umgang mit Gefahrstoffen birgt Gefahren für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für Tiere und Umwelt. Am Arbeitsplatz steht die Sicherheit der Beschäftigten immer an erster Stelle. Deshalb gibt es in verschiedenen Verordnungen klare Vorgaben, wie Arbeitgeber mit gefährlichen Stoffen und Verfahren umzugehen haben.

Warum sollten Unternehmen Gefahrstoffe reduzieren?

Gemäss der Chemikalienverordnung (ChemV) sind Unternehmen verpflichtet, die Gesundheit und Sicherheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen und den Schutz der Umwelt zu gewährleisten. Um erhebliche Gefahren zu vermeiden, sollten Massnahmen

ergriffen werden, um den Einsatz von Gefahrstoffen zu reduzieren oder ganz darauf zu verzichten. Auf diese Weise können sie nicht nur die gesetzlichen Anforderungen erfüllen, sondern auch das Risiko von Unfällen und Verletzungen minimieren und eine umweltschonendere Produktion sicherstellen.

Vorteile der Gefahrstoffreduzierung

Neben dem Schutz von Mitarbeitern und Umwelt gibt es weitere Vorteile:

Kostenersparnis: Durch die Reduzierung von Gefahrstoffen können Kosten eingespart werden, z.B. durch den Einsatz von Ersatzstoffen. Abhängig von der Art des Ersatzstoffes ist es in manchen Fällen möglich, auf Schutzausrüstungen oder Sicherheitseinrichtungen wie EX-Bereiche zu verzichten.

Erfüllung von gesetzlichen Anforderungen: Unternehmen müssen gesetzliche Anforderungen erfüllen,

wenn sie mit Gefahrstoffen arbeiten. Durch die Reduzierung von Gefahrstoffen bzw. Gefahren beim Umgang mit diesen Stoffen können die Anforderungen leichter erfüllt werden.

Einfach und effektiv: Durch die Vereinfachung bei der Anwendung, Lagerung und Entsorgung können Prozesse effektiver und effizienter durchgeführt werden.

Effiziente Expertin für Gefahrenstoff-Reduktion
Die Bio-Circle Surface Technology AG aus Küssnacht am Rigi ist Expertin für bio-chemische Reinigungslösungen in der Industrie. Der Schwerpunkt liegt im Vertrieb von hoch effizienten, gefahrstoff- sowie lösemittelfreien oder -reduzierten Reinigern und Reinigungssystemen. Dies bedeutet: mehr Arbeitssicherheit, mehr Produktivität, höhere Effizienz, Schonung der Umwelt, weniger Betriebskosten für Arbeitsschutzmassnahmen, Lagerung und Entsorgung.

Die umweltschonenden, nachhaltigen und anwenderfreundlichen Produkte glänzen durch über 30 Jahre Erfahrung in Forschung und Entwicklung.

Dominic Wenger, CEO

Bio-Circle Gebäude in Küssnacht am Rigi



Bio-Circle Surface Technology AG

Aahusweg 16
6403 Küssnacht am Rigi
T: +41 41 878 11 66
E: service@bio-circle.ch



Lösemitteltisch ersetzen

Wechseln Sie jetzt zum **BIO-CIRCLE GT Pinselwaschtisch** und schützen Sie Ihre Mitarbeiter und unsere Umwelt. Mehr dazu:

www.bio-circle.ch



BIO-CIRCLE GT-PINSELWASCHTISCHE

Die optimale Lösung für natürliche, bio-chemische Teilereinigung. Durch die einfache, schnelle, sichere und umweltschonende Reinigung eignet sich der Pinselwaschtisch ideal zur Vorreinigung und Instandhaltung von Produktionsteilen.

Vorteile auf einen Blick:

- + Lösemittelfrei, umweltfreundlich
- + Effiziente Reinigungsleistung
- + Durch Liquid Serie lange Standzeiten
- + Hohe Arbeitssicherheit
- + Für Lehrlinge geeignet

Sie haben die Wahl zwischen nachhaltig und nachhaltiger

Egal, welches ebs-Stromprodukt Sie nutzen: Jedes Watt stammt aus erneuerbaren Quellen; denn als grösster Stromproduzent der Region ist ebs eine umweltfreundliche Energieversorgung wichtig. Wer die regionale Energiezukunft noch mehr unterstützen möchte, findet mit Muota pur, Muota öko und Muota sun passende Produkte.

Das Standardstromprodukt, der Muotastrom, ist schon zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen produziert. Unsere Stromzusatzprodukte sind noch nachhaltiger: wie geht das?

Energieprojekte unterstützen
Die Stromzusatzprodukte haben einen Aufpreis von jeweils 1, 4.5 oder 9 Rappen. Ein Teil dieses Aufpreises fliesst in den Muotastrom-Fonds ein. Mit diesem Fonds unterstützt ebs regionale Energieprojekte. So zum Beispiel das Sensibilisieren von Jugendlichen zum Thema

Energie. Privatpersonen können diverse Förderbeiträge beantragen zum Beispiel bei der Anschaffung eines Elektroautos oder einer Wärmepumpe. Des Weiteren profitiert der regionale öffentliche Verkehr von jährlichen Beiträgen für den Einsatz von Elektrobussen.

In der Region produziert

Alle Zusatzprodukte stammen aus regionalen Gemeinden, darunter Schwyz, Lauerz, Sattel, Muotathal und Steinen. Beim Standardstromprodukt, dem Muotastrom, wird nicht nur regionaler, sondern bei Bedarf auch Strom aus der gesamten Schweiz eingesetzt.

Die Alternativen

Pure Wasserkraft, reine Sonnenenergie oder ein Mix aus verschiedenen nachhaltigen Quellen: Sie haben die Wahl. Mit dem Zusatzprodukt Muota sun können Kundinnen und Kunden ohne eigene PV-An-

lage auf dem Dach trotzdem 100 Prozent Sonnenstrom nutzen – produziert von diversen ebs-PV-Anlagen in der Region.

Sie sind an der Reihe

Mit jedem nachhaltigeren Stromprodukt mehr im Einsatz, wachsen die Ressourcen für den Muotastrom-Fonds und somit werden mehr regionale Energieprojekte und Renaturierungen gefördert.

Setzen Sie sich für die regionale Energiezukunft ein.

Die Umwelt wird es Ihnen danken. Mehr Informationen und Bestellmöglichkeiten zu unseren Stromprodukten finden Sie unter ebs.swiss/strom



92% Wasserkraft | 8% diverse erneuerbare Energiequellen aus der Schweiz
Standardstromprodukt



100% Wasserkraft aus der Muota
Aufpreis: 1 Rp. pro kWh, dies entspricht durchschnittlich 48 CHF/Jahr*



50% Grosswasserkraft | 25% Kleinwasserkraft | 20% Photovoltaik¹ | 5% Biomasse¹ aus der Region
Aufpreis: 4.5 Rp. pro kWh, dies entspricht durchschnittlich 216 CHF/Jahr*



100% Sonnenenergie aus der Region
Aufpreis: 9 Rp. pro kWh, dies entspricht durchschnittlich 432 CHF/Jahr*

¹ Anteile können je nach Angebot variieren
* Aufpreis inkl. MWST gegenüber dem Standardstromprodukt
Muotastrom bei einem Jahresverbrauch von 4500 kWh/Jahr



ebs Energie AG
041 819 47 47
info@ebs.swiss
www.ebs.swiss



Hier wurde der Ur-Honigchrüter erfunden

Der Hof Rotacher im Schwyzer Kaltbach hat eine grosse Auswahl gebrannter Spezialitäten zu bieten. Es wäre aber falsch, nur davon zu berichten.

Alice und Michael Holdener (linkes Bild) im Hofladen. Nicht nur Schnaps, sondern auch Geschenke und ihr Käse von der Engelstockweid gehören zum Sortiment. Paul Holdener zeigt in der Rotacher-Brennerei stolz den Familienklassiker Rotacher Spezial Kräuter. Bilder: Christoph Clavadetscher



Christoph Clavadetscher

Beim Betreten des etwas abseits der Strasse gelegenen Hofladens ausserhalb von Schwyz ist augenscheinlich, wofür der Rotacher bekannt ist: Schnaps. Schon in der vierten Generation wird im Rotacher gebrannt. Unzählige Flaschen, darunter sehr dekorative Exemplare, zieren den etwas anderen Hofladen. Es sind gut drei Dutzend verschiedene Spezialbrände und Liköre aus allerlei Früchten und Kräutern, die schön aufgereiht in den Regalen stehen. Doch einer hat noch ein etwas prominenteres Plätzchen als die anderen: der Rotacher Spezial Kräuter.

Umgangssprachlich ist das edle Destillat eher als Rotacher Honigchrüter

ter bekannt. Die vielen Kräuter und der Honig sorgen für ein einzigartiges Geschmackserlebnis. «Das Rezept ist ein gut gehütetes Familiengeheimnis», sagt Paul Holdener mit einem verschmitzten Lächeln. Den Hof haben er und seine Frau Doris mittlerweile zwar an Sohn Michael und Schwiegertochter Alice übergeben. Das Brennen bleibt bis auf Weiteres aber noch die Aufgabe des Halbpensionärs. Die Produktion des Spezial-Kräuterschnapses sei arbeitsintensiv, lohne sich aber sehr. Denn der Familienklassiker ist weiterhin gefragt. «Aus der ganzen Schweiz und sogar aus dem Ausland kommen Kunden wegen des Spezial-Chrütters zu uns», sagt Michael

Holdener. Und die Spirituosen werden auf Wunsch auch überall hin verschickt.

Aus diesem Grund hat die Familie Holdener den Markennamen auch schützen lassen. «Von unserem Original haben sich später andere Brennereien für die Produktion der diversen Honigchrüter inspirieren lassen. Doch unser Spezial-Chrüter ist wirklich ein Schnaps mit 40 Volumenprozent und kein Likör», betont Paul Holdener.

Breites Sortiment und Spezialgeschenke nach Mass

Auch wenn die Spirituosen das Aushängeschild und allgegenwärtig sind – der Hofladen hat noch vieles mehr zu bieten: so zum Beispiel frische Eier, Kon-

fitüren, Gelees, Honig, eingemachtes Gemüse, Sirupe, Tee, Trockenfrüchte, Nüsse, Most, Öle, Pestos, Naturkosmetik-Pflegeprodukte und natürlich den selbst hergestellten Käse von der Engelstockweid. Dort lassen die Holdeners im Sommer die Kühe weiden und betreiben von Frühling bis Herbst ein Beizli und ebenfalls ein kleines Lädli mit ihren Produkten.

Seit rund 30 Jahren gibt es den Hofladen im Rotacher. Und er hat sich stets weiterentwickelt. Zuletzt auch durch die Innovation der Schwiegertochter, die für die massgeschneiderten Geschenkkörbe und -chischtli verantwortlich ist. «Der Hofladen ist ein wichtiges Standbein für uns, darum erfüllen wir

Hof Rotacher, Schwyz

Betriebszweige: Milchwirtschaft, Brennerei, Käserei, Gastronomie, Hofladen
Fläche: 23 ha Landwirtschaftsland, 16 ha Wald, 120 Hochstammbäume
Tiere: rund 30 Kühe und 20 Aufzucht-tiere/Mastkälber, zirka 15 Hühner

auch sehr gerne Spezialwünsche unseren Kundinnen und Kunden», erklärt Alice Holdener. Die Direktvermarktung macht mittlerweile rund 40 Prozent des Umsatzes aus. Und wenn der Trend der letzten Jahre anhält, dürfte die Tendenz weiterhin steigend sein.

Bauernfamilie von Euw: «Jeder, der saisonal und regional einkauft, tut etwas für die Umwelt»

Den Hofladen Sand von Ursi und Armin von Euw in Ingenbohl gibt es bereits seit 25 Jahren.

Nicole Auf der Maur

Der Hofladen und überhaupt der Betrieb des Bauernhofs Sand in Ingenbohl ist für Ursi und Armin von Euw eine absolute Herzensangelegenheit. «Wir leben und lieben diesen Betrieb», sagen sie. Bereits Armin von Euw's Vater hat ab Hof Obst verkauft. «Damals war es üblich, im Herbst ein, zwei Kisten Äpfel zu holen und einzulagern», weiss der leidenschaftliche Bauer zu berichten. Heute ist das natürlich anders. Obst wird in Kleinportionen gekauft. «Man muss sich der Kundschaft anpassen», meint von Euw.

Den Hofladen gibt es nun schon seit 25 Jahren. Anfänglich noch ganz klein, hat er in den Jahren bereits mehrere Veränderungen durchlebt. Nach dem Obstverkauf in den ersten Jahren folgte der Verkauf von Eiern. Heute hat man eine Riesenpalette an Produkten im Hofladen zum Kauf bereit. Kalbs- und Pouletfleisch, 26 verschiedene Apfelsorten, zehn Zwetschgensorten, Kirschen, Süssmost und Eier werden direkt ab eigenem Hof angeboten. Dem Ehepaar ist sehr wichtig, dass – wenn immer möglich – der Kreislauf geschlossen wird. Die Legehennen zum Beispiel werden schliesslich als Suppenhühner verkauft. «Suppenhühner sind übrigens momentan sehr beliebt. Ihre stärkende Wirkung ist wieder bekannter geworden.»

«Wir verkaufen nur Produkte, hinter denen wir voll und ganz stehen können.»

Armin von Euw Landwirt

Der Laden hält aber auch Obst und Gemüse von anderen Bauernhöfen bereit. Ebenfalls können Teigwaren, Kartoffeln, Honig, Pralinés, Tee, Eingemachtes und Milchprodukte gekauft werden, um nur einige wenige Köstlichkeiten zu nennen. Sogar Produkte aus dem Restaurant Kaiserstock in Riemenstalden stehen für die Kundin und den Kunden bereit, unter anderem die beliebte Salatsauce des Restaurants. «Das Restaurant Kaiserstock



Armin und Ursi von Euw in ihrem Hofladen Sand.

Bild: Nicole Auf der Maur

kocht seit Jahren mit unseren Eiern», sagt Armin von Euw. Deswegen sei es umso schöner, die Produkte aus dem Restaurant im Hofladen anbieten zu können. Man arbeite nur mit Betrieben zusammen, die man gut kenne oder deren Produkte man selber auch gebrauche. «Wir verkaufen nur Produkte, hinter denen wir voll und ganz stehen können», sagt Ursi von Euw. Armin und Ursi von Euw ist es sehr wichtig, regionale und saisonale

Produkte anzubieten. «Jeder von uns kann etwas für den Klimaschutz tun», sagt Ursi von Euw, «der einfachste Punkt, etwas für die Umwelt zu tun, ist wohl, saisonal und regional einzukaufen.»

Von Euw's Produkte kommen immer ganz frisch in den Laden. Die reifen Zwetschgen zum Beispiel werden täglich von den Bäumen gepflückt. Damit sei das volle Aroma der Frucht garantiert. «Dies ist natürlich mit grösse-

rem Aufwand verbunden, aber wir möchten unseren Kundinnen und Kunden die frischsten und vollaromatischesten Früchte anbieten können. Wer in den Hofladen geht, sollte auch einen Unterschied merken.» Für den Grosshandel würden die Früchte früher geerntet, weil sie noch Transportwege etc. vor sich hätten. So könne sich das volle Aroma oftmals noch gar nicht entwickeln.

Kassenautomat hat sich gelohnt

Die neuste Anschaffung für den Hofladen ist übrigens eine automatische Kassenanlage. Im Hofladen Sand kann heute jede Produktetikette gescannt und anschliessend mit Twint, Karte oder bar bezahlt werden. «Diese Investition hat sich gelohnt», meint Armin von Euw.

Hof Sand, Ingenbohl

Betriebszweige: Milchwirtschaft, Kälbermast, Legehennen, Pouletmast, Obstbau, Hofladen mit Selbstbedienung
Fläche: 15,9 Hektaren Landwirtschaftsland, davon 35 Aren Niederstammbäume, 85 Hochstammbäume
Tiere: rund 20 Kühe plus Mastkälber, 650 Legehennen, rund 4000 Mastpoulets



100% natürlich und umweltschonend

Unsere Druckfarben sind zu 100% frei von Schadstoffen, Giftstoffen, Mineral-, Soja- und Palmöl. Ebenso ist die Farbe geruchsneutral und schont die Umwelt, Sie und uns.

Ökologisch

Verantwortungsvoll

- Umweltbelastungen und negative soziale Auswirkungen bei der Produktion der Rohstoffe werden minimiert

Umweltschonend

- Einsatz ausschliesslich umweltschonender und gentechnikfreier Rohstoffe
- besser für den Recyclingprozess

100% natürlich

- basiert komplett auf nachwachsenden Rohstoffen und ist mit dem cradle-to-cradle Platinzertifikat ausgezeichnet

Brillante Qualität

Brillante Farbwirkung

- die exzellente PURE-Druckqualität ist höher als jene von konventioneller Druckfarbe

Hohe Plastizität

- dreidimensional wirkendes Druckbild, insbesondere auf ungestrichenen respektive Naturpapieren

Gesundheitsschonend

Geruchsneutral und lebensmittelecht

- geruchsneutral
- für Lebensmittelverpackungen geeignet

Schützt uns

- enthält keine Schwermetalle

Schützt Sie

- ohne Mineralöl, Mikroplastik und toxische Inhaltsstoffe
- schützt vor gesundheitlichen Schäden wie z.B. bei Kinderbüchern und Lebensmittelverpackungen

Noch Fragen?



Wir freuen uns, Ihnen noch mehr darüber zu erzählen! Sie erreichen uns unter folgenden Kontaktangaben:

Triner AG | Schmiedgasse 7 | 6431 Schwyz
info@triner.ch | 041 810 08 10



Für das Frische und Nahe

Gross ist ihr Hofladen in Arth nicht, aber die Familie Kenel kann seit über einem Jahrzehnt auf ihre Stammkundschaft zählen.

Alexandra Donner

Ganz unscheinbar scheint das kleine, grüne Hüttchen am Wegrand. Der Hofladen Erlibuur der Familie Kenel ist aber gefüllt mit frischem Obst vom eigenen Hof, Most, Gemüse aus der Region, Freilandeiern vom Hof und mit verarbeiteten Produkten, die auf dem eigenen Hof sowie auf Nachbarhöfen hergestellt werden.

Die Familie betreibt den Hof mit dem Hofladen bereits in der zweiten Generation. Seit zehn Jahren leitet Margrit Kenel den Laden. Viele Stammkundinnen und Stammkunden des Erlibuurs sind dem Hof seit über einem Jahrzehnt treu. Das Frische und Nahe überzeugt.

Obst vom eigenen Hof

«Qualität vor Quantität» lautet das Motto der Familie Kenel. «Bei uns ist alles sehr frisch. Kaum ist das Obst gepflückt, steht es schon zum Verkauf und kann zu den Kundinnen und Kunden», schwärmt Kenel. Die eigenen Produkte selber zu vertreiben, das ist ihr wichtig.

Der Schwerpunkt ihres Ladens ist, das eigene Obst, die verarbeiteten Produkte und ihre Freilandeier zu verkaufen,



Margrit Kenel liebt die Arbeit in ihrem grünen Hofladen.

Bilder: Alexandra Donner



Im kleinen Hofladen gibt es ein überschaubares, aber breites Sortiment.

fen, ohne dass diese einen grossen Weg zurücklegen müssen. Ihr Obstsortiment umfasst Äpfel, Birnen, Zwetschen und Kirschen. Aus den Äpfeln wird zusätzlich eigener Most gepresst. Auch

selber hergestellte Konfitüren, Sirupe sowie Eingemachtes und Dörrfrüchte in verschiedenen Variationen dürfen nicht fehlen. «Das Produzieren und Verkaufen der Produkte gefällt mir»,

schwärmt Kenel auch noch nach zehn Jahren.

Im kleinen Selbstbedienungshofladen kann bar, auf Rechnung oder mit Twint bezahlt werden.

Erlibuurehof, Arth

Betriebszweige: Milchwirtschaft, Hofladen, Obstproduzent

Fläche: 28 Hektaren Land, 200 Hochstamm-bäume, 70 Aren Niederstamm-bäume

Tiere: 32 Milchkühe, 15 Rinder, 10 Kälber, 150 Freilandhühner, 2 Schweine, 8 Schafe und 1 Hund

ANZEIGE

Heimisch

LANDI SCHWYZ

Sunnehöfler aus Immensee

Trube Schorle aus Immensee

Regionale Beeren und Früchte

Alpkäse aus der Region

Michaela Betschart Corina Inderbützin

Maiswaffeln aus Tuggen

LANDI Schwyz
Steinbislín 19
6423 Seewen
Tel. 058 476 80 25
www.landischwyz.ch

Nachhaltigkeit wird bei uns gross geschrieben.

Mehrwegbeutel für Obst und Gemüse, 100 Prozent Biobaumwolle

Linthmais-Chips

Einheimischer Polentabrösel

Annen Molkerei Steinen

Muota-Metzg Mettler

Felder Seewen

Schäferei Kälin Schwyz

Rotenfluh Alpkäse

Die LANDI Schwyz ist eine Genossenschaft, die 1968 gegründet wurde. Die Besitzer sind 270 Bauern aus der Region. Die Landwirtschaft leistet einen bedeutenden Beitrag zur sicheren Versorgung der Schweizer Bevölkerung, zur Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen und zur Gestaltung unseres Lebensraums. Sie ist für die Gesellschaft von zentraler Bedeutung. Die LANDI fördert eine nachhaltige, marktkonforme und leistungsfähige Landwirtschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette.



REFORM AHV 21 – TESTEN SIE, WIE SIE BETROFFEN SIND!

Die Reform AHV 21 und die damit verbundenen Neuerungen haben Auswirkungen auf natürliche und juristische Personen in der Schweiz. Prüfen Sie jetzt anhand unserer Checkliste, in welchen Bereichen Sie oder Ihr Unternehmen von der AHV-Reform betroffen sind.

Woher nimmt BDO ihre Expertise? Das Schweizer Unternehmen mit starkem regionalem Bezug ist bekannt für seine Wirtschaftsprüfungs-, Treuhand- und Beratungsdienstleistungen. An unserem Standort in Schwyz dürfen Sie auf das Fachwissen und Engagement von unseren Spezialisten zählen. Diese kennen nicht nur die Herausforderungen ihrer Kundinnen und Kunden, sondern auch die Anforderungen der Behörden und Ämter, mit denen eine solide Zusammenarbeit besteht.

Neuerungen der Reform AHV 21

Am 1. Januar 2024 tritt die Reform AHV 21 in Kraft. Die damit verbundenen Neuerungen haben Auswirkungen auf praktisch alle Personen, die in der Schweiz wohnen oder arbeiten. Die AHV-Reform bedingt Anpassungen in folgenden Bereichen:

- im Lohnsystem
- im Arbeitsvertrag/Personalreglement
- im Pensionskassenreglement
- in der Personalplanung
- bei der Mehrwertsteuer

Die wesentlichen Änderungen der Revision sind:

- einheitliches Rentenalter / Referenzalter für Frau und Mann
- Ausgleichsmassnahmen für Frauen der Jahrgänge 1961 bis 1969*
- flexibler Altersrentenbezug im Alter zwischen 63 und 70 Jahren
- Weiterarbeiten nach dem 65. Geburtstag kann sich lohnen

*Um die Erhöhung des Rentenalters abzufedern, werden für Frauen der Jahrgänge 1961 bis 1969 Ausgleichsmassnahmen in Form von Rentenzuschlägen gewährt.

Handlungsbedarf für KMU

Alle diese Anpassungen erfordern verschiedene Massnahmen von den Arbeitgebenden. Nutzen Sie die Chance, sich als fürsorglicher Arbeitgeber zu profilieren und den Pensionierungsprozess Ihrer Mitarbeitenden aktiv zu begleiten. Die Expertinnen und Experten von BDO kennen die Herausforderungen und Chancen rund um die AHV-Reform und bereiten Sie gerne auf die Änderungen vor, begleiten Sie bei der Massnahmeplanung und -umsetzung und helfen Ihnen dabei, die Chancen der AHV-Reform optimal zu nutzen.



Testen Sie, in welchen Bereichen Sie von der Reform betroffen sind.



Der QR-Code führt Sie zur kostenlosen Checkliste und zu weiteren Informationen.

BDO denkt und lebt nachhaltig

Das Prüfungs- und Beratungsunternehmen unterstützt Unternehmen, um nachhaltiger und verantwortungsbewusster zu agieren. BDO leistet damit einen bedeutenden Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft und der Wirtschaft. So werden Kundinnen und Kunden begleitet, um das komplexe Nachhaltigkeitsmanagement ganzheitlich zu betreiben.

Die Kundschaft stammt aus den unterschiedlichsten Branchen und Segmenten. Die Bandbreite umfasst Unternehmen im öffentlichen Interesse, grosse Kapitalgesellschaften, Kreditinstitute, KMU sowie Start-ups bis hin zu öffentlichen Verwaltungen und Gemeinden. Weitere Informationen finden Sie unter www.bdo.ch.

Prüfung | Treuhand | Steuern | Beratung

BDO AG
Strehlgasse 12
6430 Schwyz
Tel. 041 818 31 90
www.bdo.ch



Heizung-Sanitär AG



WÄRMEPUMPENANLAGEN

Grundwasser • Erdsonden • Luft • WRG

Als Energiefachleute wissen wir Bescheid
(mehr als 400 Anlagen realisiert)!

Wir beraten Sie systemunabhängig und bieten
sämtliche Dienstleistungen an, wie Baueingaben,
Förderbeiträge, Bauleitung, usw.

Muotastrasse 24
6438 Ibach
T 041 818 50 80
www.gasser-haustechnik.ch
info@gasser-haustechnik.ch

- + Riesiger Shop
- + Abholungen
- + Räumungen



SPIELWAREN-MARKT – SAMSTAG 03.06.2023

Asetstrasse 35, 6438 Ibach - Schwyz
041 210 22 09, www.brockishop.com

BrockiShop Ibach SZ

Di – Fr 10:00 – 12:00, 13:30 – 18:00
Sa 09:00 – 16:00

Hier finden Waren neue Besitzer

Onlinehandel mit Gebrauchtwaren ist aufwendig. Die Konsequenz: Gut erhaltene Ware landet oft im Müll. Die BSZ Stiftung setzt dagegen.

Petra Imsand

Der Handel mit Gebrauchtwaren über das Internet kostet je nach Inserat Nerven. Unzählige Nachfragen, verhandeln, Nichterscheinen am Treffpunkt, und bald wird das Vorhaben aufgegeben, und die nicht mehr gebrauchte Ware landet im Keller oder im Abfall. Hier setzt das Projekt Restwert an. Kundinnen und Kunden können ihre Artikel auf Voranmeldung kostenlos bei einer Annahmestelle vorbeibringen. Mitarbeitende fotografieren die Objekte, erfassen sie, recherchieren die Preise und stellen sie auf die Onlineplattform Ricardo. Ist der Verkauf erfolgreich, wird die Ware verpackt und verschickt. 70 Prozent des Erlöses werden an den ursprünglichen Besitzer des Gegenstands zurückerstattet.

Im Oktober eröffnete die BSZ Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Projekt Restwert in Steinen eine Annahmestelle mit zehn Arbeitsplätzen für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Ein Projekt, welches sozial und nachhaltig ist. «Anstatt Gebrauchtwaren zu entsorgen, können diese weiterverkauft und entsprechend genutzt werden. Zusätzlich ermöglicht das Projekt Menschen mit Unterstützungsbedarf zweckmässige Arbeit in administrativen und logistischen Bereichen», freut sich Projektleiter Marco Portmann. «Es ist eine gute Vorbereitung auf den ersten Arbeitsmarkt.»

Das Konzept findet Anklang in der Region. Heute eröffnet die BSZ Stiftung in Schübelbach eine zweite Annahmestelle mit sechs weiteren Arbeitsplätzen.

Einen Blick für gefragte Objekte entwickelt

Ein Satz Autoreifen, ein Kinderwagen, eine Kaffeemaschine, Fahrräder – in der Restwert-Annahmestelle der BSZ Stiftung beim Bahnhof in Steinen werden sämtliche Artikel fein säuberlich erfasst und fotografiert. Die Regale sind gut gefüllt. Und bereits erscheint die nächste Kundin, welche am Empfang das erste Gut abholt. Glücklicherweise verlässt sie die Halle. Was nicht verkauft werden kann, wird gespendet.

«Es ist auch schon vorgekommen, dass jemand eine ganze Wagenladung Material bei uns abgeben wollte», so Marco Portmann. «Die Mitarbeitenden sortieren Gegenstände, welche nicht verkauft werden können, aus.» In den vergangenen Monaten hätten sie einen Blick dafür entwickelt, was gefragt und was ein Ladenhüter ist. «Elektronik läuft sehr gut», ergänzt Gruppenleiter Noah Nussbaumer. «Kommt hinzu, dass sich die Nachfrage je nach Jahreszeit ändert.»

Wie auch Marco Portmann schätzt Noah Nussbaumer das Projekt. Nicht zuletzt regt es auch zum Nachdenken an. «Wir sehen hier, wie unsere Gesellschaft bezüglich Nachhaltigkeit funktioniert. Würden sie die Artikel nicht zu



BSZ-Mitarbeiter Samuel Happle erfasst einen abgegebenen Artikel mit der Kamera.

Bild: Petra Imsand

uns bringen, würden viele Gegenstände auf der Deponie landen. Der nachlässige Umgang mit begrenzten Ressourcen macht mich traurig. Doch glücklicherweise können wir mit dem Projekt Restwert unseren Beitrag dazu leisten, dem entgegenzuwirken.»

In der Annahmestelle in Steinen arbeiten derzeit sieben Personen. Pro

Woche werden rund 50 Produkte verkauft. Mitverantwortlich dafür ist auch Samuel Happle. «Ich finde, das Projekt Restwert ist eine gute Sache. Vor allem die Arbeit am Computer gefällt mir.» Es erstaune ihn immer wieder, wie viel Ware von den Leuten abgegeben werde. «Es ist schön, zu sehen, dass durch unsere Arbeit viele Gegenstände ein zweites Leben erhalten.»

Das Projekt Restwert

Das Projekt Restwert übernimmt den kompletten Aufwand beim Verkauf gebrauchter Artikel auf einer Online-Handelsplattform. Die Kundinnen und Kunden brauchen ihre Artikel lediglich beim Empfang der jeweiligen Annahmestelle abzugeben und ihre Kontaktdaten zu hinterlassen. Danach werden sie zeitnah und regelmässig über die weitere Verarbeitung und den Auktionsablauf informiert und erhalten schliesslich mindestens 70 Prozent des Verkaufspreises überwiesen.

Die Dienstleistung wurde in Zusammenarbeit mit dem kaufmännischen und logistischen Berufsverband entwickelt und bietet, aufgrund der Nähe zum ersten Arbeitsmarkt, optimale Bedingungen für Integrations- und Ausbildungsplätze im kaufmännischen und logistischen Bereich.

Mehrwert, egal zu welchem Preis verkauft wird

Das Projekt Restwert holt einen vielfachen Mehrwert aus jedem Artikel heraus, egal wie teuer dieser verkauft wird. Durch die Lernprozesse und generelle Nachhaltigkeit in der Aufbereitung und dem Wiederverkauf des Artikels entsteht eine grosse Wertschöpfung. (pd)

PUBLIREPORTAGE

Nachhaltigkeit – Stoos

Wir sind Swisstainable.

Wir sind Teil des Nachhaltigkeitsprogramms Swisstainable und haben das Level II – engaged erreicht. Mit unserer Teilnahme verpflichten wir uns zu einer kontinuierlich nachhaltigen Unternehmensentwicklung, verfolgen Massnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit und leisten somit einen konkreten Beitrag für einen nachhaltigen Schweizer Tourismus.



Energie

Wussten Sie, dass ...

- die Standseilbahn die «rekuperative Energie», welche beim Bremsen entsteht, sowie die Abwärme aus dem Maschinenraum nutzt? Beides wird umgewandelt und versorgt das neue Hotel Stoos-Lodge mit Warmwasser in über 100 Zimmern.
- der Trinkwasserüberschuss auf dem Trasse der alten Stoosbahn ins Tal fliesst und den Strom für die ständige Wohnbevölkerung auf dem Stoos produziert?

Mobilität

Wussten Sie, dass ...

- das Bergdorf Stoos autofrei ist? Die Standseilbahn Schwyz–Stoos und die Luftseilbahn Morschach–Stoos stellen die Erschliessung des Bergdorfs sicher.
- die Pferdekutsche in der Sommer- und Wintersaison als Transportmittel für Gäste dient?
- die Transporte zu Arbeitszwecken mit elektrisch betriebenen Fahrzeugen (Tuktuk, Aebi, Stapler und Reinigungsmaschine) nachhaltig ausgeführt werden?

Regionalität

Wussten Sie, dass ...

- in Zusammenarbeit mit der Stoos-Muotatal Tourismus GmbH regionale Angebote und Erlebnisse erschaffen werden? Mit viel Herzblut, Tradition und regionalen Produkten sowie Unternehmen werden in diesem Sommer zwei neue Erlebniswege gebaut.
- in unseren Gastronomiebetrieben und Shops Wert auf regionale Produkte und Gerichte gelegt wird? Damit bieten wir unseren Gästen ein Stück «Ächt Schwyz».



Stoosbahnen AG
Stoosplatz 1
6433 Stoos

«Nachhaltig leben muss nicht teuer sein»

In seinem Laden in Schwyz verkauft Kilian Wiget Kleider ohne Geheimnisse. Die Produkte seines Labels We are ZRCL werden komplett fair, ökologisch und transparent produziert.

Mit Kilian Wiget sprach Petra Imsand

Kilian Wiget, wie nachhaltig leben Sie?

Ich überlege mir bewusst, was ich wirklich brauche und was nicht und begrenze meinen Konsum auf ein Minimum. Dies ist kein Verzicht für mich. Ich versuche, mit dem, was ich habe und brauche, glücklich zu leben.

Wer Nachhaltigkeit googelt, der erhält 674 Millionen Ergebnisse. Das Wort ist in aller Munde. Ein Lippenbekenntnis oder «Ziel erreicht»?

Die Fakten sprechen für sich. So wird definitiv mehr über Nachhaltigkeit gesprochen, als gekauft oder produziert wird.

«Nachhaltig leben gleich teuer» – wahr oder nicht wahr?

Ganz klar: nicht wahr. Wir und unsere Umwelt profitieren davon, wenn wir uns nachhaltig bewegen und bewusst konsumieren. Ganz nach dem Motto «weniger ist mehr». Nachhaltig leben muss nicht teuer sein.

Und trotzdem kosten Bio-Nahrungsmittel mehr, und auch für umweltfreundliche Kosmetik oder Textilien muss man tiefer in die Tasche greifen.



Mit We are ZRCL trägt der Schwyzer Kilian Wiget dazu bei, dass über Nachhaltigkeit nicht nur gesprochen wird.
Bild: Petra Imsand

Absolut. Aber auch hier wieder: Wie viel braucht man wirklich, und wofür gibt man Geld aus? Die Brockenhäuser und Secondhand-Läden sind voller Sachen. Wir als Label sehen uns auch als Informationsquelle gegen den Massenkonsum, welcher gerade in der Textilbranche ein immenses Ausmass angenommen hat.

Das Label We are ZRCL steht für Kleider ohne Geheimnisse. Was kann man darunter verstehen?

Wir versuchen, so fair, ökologisch und transparent wie möglich zu produzie-

ren. Dank eines Codes, welcher auf jedem Kleidungsstück abgebildet ist, können Kundinnen und Kunden genau nachverfolgen, über welche Stationen ihre Kleider produziert wurden – das ist Transparenz als Grundvoraussetzung für nachhaltige Produktion.

Wie behalten Sie diesbezüglich den Überblick?

Da verweise ich gerne auf die Firma Remei AG mit Firmensitz in Rotkreuz, welche uns als Partner Bio-Baumwolle liefert und einen grossen Teil unserer

Lieferkette managt. Wir als Marke und auch unsere Konsumentinnen und Konsumenten profitieren von der angebotenen Transparenz, Ökologie und Fairness. Zusätzlich behalten wir über unabhängige Prüfstellen und über andere Marken, die ebenfalls über die Remei produzieren, den Überblick. Die Remei wurde vom in Brunnen lebenden Patrick Hohmann vor vierzig Jahren gegründet, und seine Pionierrolle im Bio-Baumwollmarkt hat mich auf persönlicher und wirtschaftlicher Seite überzeugt.

Erst kürzlich wurde das Kreislauf-System RE:ZRCL lanciert. Um was geht es?

Im Fokus steht der Textil-Kreislauf. Wir als Marke machen uns Gedanken, wie wir produzieren, damit unsere Textilien kreislauffähig werden. Den Konsumentinnen und Konsumenten bringen wir unter anderem das Konzept der «Capsule Wardrobe» näher.

Um was geht es dabei?

Das Konzept beruht auf Minimalismus, mit dem Ziel, die perfekte Grundausstattung im Kleiderschrank zu haben. In unserem Laden verkaufen wir neben neuen Kleidungsstücken retournierte und defekte Textilien in unserer Secondhand-Ecke, zudem können unsere Textilien auch repariert werden. Und wenn das Ende definitiv gekom-

men ist, nehmen wir ausgetragene We are-ZRCL-Textilien zurück.

Was geschieht mit diesen?

Ein konkretes Projekt steht noch nicht. Momentan sammeln wir die ausgetragenen Textilien und suchen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Produzenten, Hochschulen und Universitäten nach Lösungen, wie man aus diesen Ressourcen wieder etwas machen kann.

Seit acht Jahren gibt es das Label. Wie hat sich die Nachfrage entwickelt?

Nachhaltigkeit und Regionalität gewannen im Zuge der Corona-Pandemie enorm an Bedeutung. Die Nachfrage explodierte regelrecht. Während zwei Jahren haben wir von dem Wachstum profitiert. Die Wende kam im Herbst, als die Energiemangel-Thematik und der Ukraine-Krieg aktuell wurden. Trotzdem dürfen wir nach wie vor von einer positiven Entwicklung in unserer Nische sprechen, freuen uns auf eine nachhaltige Zukunft und darauf, dass sich möglichst viele unserem Kreis anschliessen.



scannen
und direkt zum Video
auf [bote.ch](https://www.bote.ch)

ANZEIGE



ELEKTRISIERT FÜR IHR LEBEN.



HYBRID ELECTRIC

PLUG-IN HYBRID ELECTRIC

BATTERY ELECTRIC

FUEL CELL ELECTRIC

Seit über 25 Jahren Experten in der Elektrifizierung.
Jetzt elektrisch durchstarten mit bis zu 10 Jahren Garantie.

Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie und Assistance oder 185'000 km ab 1. Immatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch.

Ruedi Horat AG
6430 Schwyz
AUTOCENTER

Ruedi Horat AG Auto Center

Grundstrasse 130, 6430 Schwyz
T +41 41 819 00 00
info@ruedihorat.ch, www.ruedihorat.ch



Die internationale Umweltmanagement-norm **ISO 14001** legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest.

Flicken statt wegwerfen: Ein Verein im Einsatz gegen wachsende Abfallberge

Einige Menschen haben handwerkliches Talent, andere defekte Dinge. Das Repair Café des Vereins Turbine in Ingenbohl verbindet dies.

Petra Imsand

Es riecht nach Holz und Leim. Simone Lenzlinger und Severin Baumann stehen in der top ausgerüsteten Werkstatt des Vereins Turbine, in den Werkräumen des Theresianums in Ingenbohl. Auf Tischen stehen Lötstationen, Lasercutter, 3-D-Drucker und weitere Maschinen. Ein Ort, an welchem Neues geschaffen, aber auch Altes repariert wird – so unter anderem im Repair Café. Dieses wird vom Verein seit Herbst 2018 bis zu viermal pro Jahr angeboten.

Das Konzept des Repair Cafés hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Es handelt sich dabei um eine Art Treffpunkt, an dem Freiwillige ihr handwerkliches Wissen und ihre Fähigkeiten anderen zur Verfügung stellen, um gemeinsam defekte

Gegenstände zu reparieren. Dies können beispielsweise elektronische Geräte, Haushaltsgegenstände oder auch Spielzeuge sein. Ziel ist es, Ressourcen zu schonen, Abfall zu reduzieren und die Menschen dafür zu sensibilisieren, ihre Gegenstände wiederzuverwenden und nicht einfach wegzuerwerfen. In diesem Zusammenhang gewinnen auch Themen wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz eine Bedeutung.

Von zehn Gegenständen werden bis zu fünf erfolgreich repariert

In Städten gibt es Repair Cafés, welche wöchentlich offen sind. Mit Blick auf die Berge an reparierbarem Material, welches sich auf Deponien türmt oder in Kellern verstaubt, wäre es durchaus möglich, ein dauerhaftes Repair Café einzurichten. Dies ist für den Verein Turbine gemäss Simone Lenzlinger aber keine Option: «Einerseits haben die freiwilligen Reparateure nur begrenzt Zeit, und andererseits ist die Austragung des Repair Café für uns jeweils mit grossem Aufwand verbunden. Wir richten die Werkstatt dementsprechend ein, und viele Reparateure nehmen spezifische Materialien und Werkzeuge mit. Die Organisation, welche dahintersteckt, ist nicht zu unterschätzen.»

Pro Austragung sind in Brunnen rund zehn Reparateure im Einsatz –

«Meist sind es ältere Menschen, welche ihre defekten Gegenstände vorbeibringen.»



Simone Lenzlinger
Präsidentin des Vereins Turbine

arbeitstätige Fachleute oder Experten, die bereits pensioniert sind. Im Schnitt werden bis zu 50 Gegenstände pro Austragung bearbeitet. «Meist sind es ältere Besucherinnen und Besucher, welche ihre defekten Gegenstände vorbeibringen», so Simone Lenzlinger. Und Severin Baumann ergänzt: «Es ist eine Generation, die noch Produkte hat, welche reparierbar sind.» Gefragt ist das Angebot aber auch bei Familien, die Kinderspielsachen geflickt haben möchten. Jüngeres Klientel sei sonst bislang rar. «Vielleicht helfen die sich aber öfters auch selbst, zum Beispiel mit Anleitungen aus dem Internet», kann sich Severin Baumann vorstellen.

Zwischen 40 und 50 Prozent der Gegenstände können in der Werkstatt auf dem Ingenbohler Klosterhügel im Schnitt pro Austragung repariert werden. «Oft funktioniert durch das neue Verlöten einer losen elektrischen Verbindung das Gerät wieder. Doch es gibt auch kniffligere Reparaturen», so Baumann. Beim Repair Café soll jedoch nicht eine Branche konkurrenziert werden. So werden beispielsweise keine Displays von Smartphones ausgewechselt, oder auch Velos werden nicht repariert.

«Je nach Fall verweisen wir unsere Besucherinnen und Besucher an Fach-

leute aus der Region», erklärt Baumann.

Kanton Schwyz unterstützt Repair Cafés

Die Reparaturbewegung in der Schweiz wächst rasant. «Reparieren ist in», schreibt der Konsumentenschutz, welcher Repair Cafés in der Schweiz fördert. 2019 konnte mit dem Café in Arth das 100. eröffnet werden. Mittlerweile sind es über 200 in der Schweiz. Dies zeigt, dass es der Bevölkerung ein Anliegen ist, der Wegwerfwirtschaft etwas entgegenzuhalten. Auch die Politik reagiert. «Wir werden seit diesem Jahr vom Kanton Schwyz direkt unterstützt. Bis zu 80 Prozent unserer Auslagen, vor allem für Werbemittel, werden übernommen», freut sich Severin Baumann.

Repair-Café-Veranstaltungen im Kanton Schwyz

24. Juni: 10–16 Uhr, Turbine/Theresianum, Sporthaus, EG, Brunnen
14. Oktober: 9–13 Uhr, Schulhaus Burggasse, Churerstrasse 8, Altendorf
21. Oktober: 10–16 Uhr, Turbine/Theresianum, Sporthaus, EG, Brunnen
28. Oktober: 10–16 Uhr, Aula Zwyzgarten 17, Arth

Abfallberge türmen sich

Pro Jahr entsorgt eine in der Schweiz lebende Person rund 14,5 Kilogramm elektrische und elektronische Geräte sowie fast 7 Kilogramm Kleidungsstücke, dabei könnten viele Gegenstände repariert und länger genutzt werden.

PUBLIREPORTAGE

Nachhaltig unterwegs auf der Königin der Berge

Dank der stetigen nachhaltigen Weiterentwicklung in diversen Bereichen der Rigi Bahnen AG wurde diese mit der höchsten Swisustainable Auszeichnung (leading) zertifiziert.

Bereits die Anreise lässt sich umweltverträglich gestalten. Dank den guten Bahn-Verbindungen zum öV-Knotenpunkt Arth-Goldau und den regelmässigen Schiffs-Verbindungen von Luzern nach Vitznau und Weggis reisen rund 60% der Gäste mit dem öV zur Rigi. Mit einem Generalabonnement der SBB ist das gesamte Angebot der Rigi Bahnen kostenlos nutzbar.

Die nagelneuen Gelenktriebwagen auf der Strecke von Vitznau nach Rigi Kulm sorgen seit 2022 für einen nachhaltigeren Betrieb: Die Bremsenergie wird bei der Talfahrt ins eigene Netz zurück gespiesen und somit für bergwärts fahrende Züge nutzbar gemacht.

Hunderte Blumenarten zu bestaunen

Die Naturschönheit der Rigi ist aussergewöhnlich, auch dank dem Verein Pro Rigi, der sich dafür einsetzt, die Flora und Fauna der Rigi zu schützen und soeben mit dem Umweltpreis der Albert Koehlin Stiftung ausgezeichnet wurde. So wachsen auf der Königin der Berge etwa die Hälfte aller in Europa heimischen Orchideenarten. Über das Jahr verteilt lassen sich bis zu 200 Blumenarten entdecken – zum Beispiel auf dem Rigi Blumenpfad.

Genussvoll nachhaltig is(s)t man im Restaurant Lok 7 auf Rigi Staffel. Da die Lebensmittel von lokalen Metzgern, Jägern, Fischern oder Bauern bezogen werden, trägt das Restaurant das Label «ächt SCHWYZ». Echt Rigi eben.



FÜR EINE LEBENSWERTE WELT: WIE DIE STOOS HOTELS UMWELT, WIRTSCHAFT UND SOZIALE VER- ANTWORTUNG VEREINEN

Die Stoos Hotels, bestehend aus drei Hotellerie- und Gastronomiebetrieben, setzen auf ganzheitliches und verantwortungsvolles Handeln. Durch die enge Zusammenarbeit innerhalb der «Hotelgruppe» werden Synergien genutzt, um einen nachhaltigen und ressourcenschonenden Tourismus zu fördern.



Schon vor 40 Jahren gehörte die Eigentümerfamilie Koch zu den ersten in der Region, die erneuerbare Energien gefördert und innovative Systeme genutzt haben. Mit der Montage einer Solarthermieanlage auf dem Dach des Wellness Hotel Stoos (1980) legten sie einen ersten Grundstein in eine nachhaltige Zukunft.

Die Hotellerie ist eine energieintensive Branche, die nach innovativen Energiekonzepten fragt. Bereits während der Planungsphase der neuen Stoos Lodge lag deshalb ein spezielles Augenmerk bei der Energieversorgung. So entstand in Zusammenarbeit mit der

Stoosbahnen AG ein weltweit einzigartiges Energiekonzept. Durch die Bremsenergie der Weltrekordbahn sowie die Abwärmenutzung diverser Maschinen wird das Hotel und das Brauchwarmwasser CO² neutral geheizt. Mit diesem ausgeklügelten System werden unglaubliche 41'000 Liter Heizöl im Jahr gespart. **Die Stoos Hotels unterstützen ihre Mitarbeitenden dabei, Beruf und Privatleben bestmöglich in Einklang zu bringen.** Individuelle Arbeitszeitmodelle von Homeoffice bis zur Vier-Tage-Woche ermöglichen eine ausgewogene Work-Life-Balance. Mit der öffentlichen Berg Kita wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefördert und steht Mitarbeitenden



STOOS HOTELS DREI BETRIEBE – EINE PHILOSOPHIE

Ob Wellness und Genuss, urbaner Lifestyle oder Wandern mit Ausblick: Jeder der drei Betriebe bietet seinen Gästen ihren ganz persönlichen Wohlfühlmoment.

430 Betten	132 Mitarbeitende	6 Lehrberufe
----------------------	-----------------------------	------------------------

Erfahren Sie mehr über die Nachhaltigkeitsstrategie der Stoos Hotels in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales.

mit 50% Tarifiermässigung zur Verfügung. **Darüber hinaus setzen die Stoos Hotels vor Ort konkrete Massnahmen um.** Neben einer individuellen Zimmerreinigung und dem Einsatz von nachhaltigen Hygiene- und Kosmetikprodukten wird durch gezielte Planung der Küchen-Crew der Foodwaste reduziert, um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Stoos Hotels sind «Swisstainable». Mit der Teilnahme beim Nachhaltigkeits Label von Schweiz Tourismus bekennen sich zudem alle Betriebe der Familie Koch zu einer kontinuierlichen, nachhaltigen Unternehmensentwicklung und leisten somit einen konkreten Beitrag für einen nachhaltigen Schweizer Tourismus.



Fronalpstock
Hotel | Restaurant

Stoos Lodge

Wellness Hotel Stoos

stoos lodge

Stoos Hotels
Ringstrasse 10, 6433 Stoos
T +41 41 817 44 44
info@stoos-hotels.ch
stoos-hotels.ch

Umfrage

Nachhaltiges Denken ist bei den Schwyzer Firmen omnipräsent

Der Einklang von sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Nachhaltigkeit wird heutzutage von vielen Seiten an die Unternehmen gefordert. Schwyzer Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zeigen ihre nachhaltigen Tätigkeiten auf und erklären, dass die Absichten dahinter nicht nur aus marketingtechnischen Gründen entstanden sind.

Damian Bürgi

Nachhaltigkeit in der eigenen Werbung wird bewusst vermieden

Victorinox

Nachhaltigkeit ist seit jeher ein wichtiges Thema bei Victorinox. Das Schwyzer Traditionsunternehmen trägt in jüngster Zeit dem steigenden Anspruch Rechnung. Dies unter anderem mit der Ernennung eines Head of Sustainability, der sich fortlaufend um die Thematik kümmern wird.

Durch das Erstellen einer Klimabilanz und Umweltbilanz für das eigene Unternehmen und für die Tochtergesellschaften sollen Hotspots identifiziert und weitere gezielte Reduk-

tionsmassnahmen ergriffen werden. Zudem ermöglicht die Bilanz, die verschiedenen Auswirkungen ihres unternehmerischen Handelns, zum Beispiel diejenige auf die menschliche Gesundheit, auf das Klima oder auf Ökosysteme, entsprechend ihrer Bedeutsamkeit gegeneinander zu gewichten. Für die Zukunft konkretisiert das Unternehmen, was das Erreichen eines nachhaltigen Gleichgewichts zwischen ökonomischer, ökologischer, und sozialer Verantwortung bedeutet.

Als langfristig orientiertes Familienunternehmen denkt Victorinox in Generationen und nicht in Quartalen. Nachhaltiges Denken ist daher im

Leitbild, in den Markenwerten und im Verhaltenskodex verankert. Um die bereits gute Sensibilisierung der Mitarbeitenden zu vertiefen, sind weiterführende interne Lern- und Sensibilisierungsprogramme in Planung.

Nachhaltigkeitsbotschaften aktiv in der Werbung einzusetzen, wird bewusst unterlassen. Man ist der Ansicht, dass Konsumentinnen und Konsumenten sensitiv gegenüber Greenwashing sind und der Konsumentenschutz immer strenger wird. Über die Nachhaltigkeit wird nur faktenbasiert und als Bestandteil der Unternehmenskommunikation berichtet.

Verantwortungsvoll im Einklang mit der Natur und einer intakten Umwelt

Kibag

Durch die Herstellung des Bahnschotters als Hauptprodukt trägt die Kibag mit ihrem Steinbruch in Seewen zum Fundament des öffentlichen Verkehrs und damit zur Nachhaltigkeit bei. Mit dem Einsatz erneuerbarer Energien leistet das Unternehmen einen Beitrag zur Senkung der CO₂-Emissionen.

Aushängeschild ist dabei die Energiegewinnung durch die neue Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Schotterwerks in Seewen, welche eine Fläche von 1000 Quadratmetern abdeckt. Pro Jahr produziert die Anlage über 75 000 Kilowattstunden, was einer permanenten Versorgung von 20 Haushalten gleichkommt.

Zudem wird bei der Beschaffung von Baumaschinen darauf geachtet, dass diese mit neuen Technologien ausgestattet sind, und bei der Entwicklung neuer Produkte steht deren Nachhaltigkeit im Vordergrund.

Die von der Kibag im Jahr 2009 gegründete Stiftung Zingel nimmt sich der Aufgabe an, das Gebiet um den Lauerzersee (BLN-Gebiet 1604) ökologisch und landschaftlich jährlich aufzuwerten. Dies, indem die Stiftung Projekte von Schutzorganisationen und privaten Trägerschaften mit ähnlichen Zielen bei der Umsetzung unterstützt.

Unter der Devise «Im Einklang mit der Natur und einer intakten Umwelt» stellt der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur für die Kibag die Basis für langfristigen unternehmerischen Erfolg dar. Grund und Boden bedingen daher für das Unternehmen eine ausgewogene Berücksichtigung von Nutzungs- und Schutzinteressen.

Nachhaltigkeit zu vermarkten, sieht die Kibag als wichtig und richtig an. Wer Gutes tue, solle dies auch zeigen dürfen und könne entsprechend eine Vorbildfunktion in der Gesellschaft einnehmen, heisst es von den Verantwortlichen. Solche Marketingmassnahmen müssen aber auch nachgewiesen und belegt werden können, damit sie glaubwürdig erscheinen.

Kohlenstoffarme Alternativen für sämtliche Transportarten

Kühne + Nagel

Das Transport- und Logistikunternehmen mit Sitz in Schindellegi trägt durch seine 130-jährige Tätigkeit in diesem Bereich zum sozioökonomischen Nutzen des globalen Handels bei. Mit der eigens festgelegten Roadmap 2026 wird das Ziel verfolgt, Umwelt-, Sozial- und Governanceaspekte (ESG) in der gesamten Organisation weiter zu verankern.

Das Unternehmen investiert in die Elektrifizierung der eigenen Lkw-Flotte sowie in erneuerbare Energie für Büro- und Lagerräume. Des Weiteren unterstützt Kühne + Nagel seine Kunden aktiv bei der Umstellung auf Netto-Null-Emissionen und auf ihrem Weg zur Dekarbonisierung. Dies beispielsweise mit Lösungen für Emissionsmessungen und nachhaltige Kraftstoffe oder auch bei der Optimierung der Lieferkette und dem Zugang zu sauberen Technologien.

Durch einen standardisierten Prozess ermöglicht die Firma ihren Kunden, fossile Kraftstoffe zu ersetzen, indem sie sich für kohlenstoffarme Alternativen entscheiden. Dies gilt für alle Transportarten, sowohl für die Seefracht, als auch für die Luftfracht und für den Landverkehr.

Auch Programme für nachhaltige Verpackungen zur Abfallvermeidung, die Minimierung von Kunststoffen in der Kontraktlogistik sowie die Installation von Solarzellen auf Lkws und der Einsatz von Elektrofahrzeugen für Flughafenstransfers stehen auf der Nachhaltigkeitsliste. Im jährlich erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht werden sämtliche Nachhaltigkeitsinitiativen jeweils detailliert beschrieben.



Die Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Schotterwerks der Kibag in Seewen gehört zu den grössten PV-Anlagen im Kanton Schwyz. Bild: PD

Die lokale Wirtschaft soll von den Dienstleistungen profitieren

Schwyzer Kantonalbank

In jüngerer Vergangenheit setzte die SZKB einige Projekte im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit um, wie die Anschaffung von vier Elektrofahrzeugen oder die konsequente Verwendung von Recyclingpapier. Für die SZKB endet nachhaltiges Handeln aber nicht bei der Ökologie. Sie übernimmt Verantwortung als Investorin, Finanzdienstleisterin und vor allem auch als Sponsorin und Förderin von Sport, Kultur und Brauchtum im Kanton Schwyz.

2022 hat die SZKB zum ersten Mal einen Nachhaltigkeitsbericht publiziert, welcher einen Einblick über die realisierten, aktuellen und geplanten Nachhaltigkeitsmassnahmen gibt. Momentan ist unter anderem der Ersatz von fossilen Heizungen in all ihren Gebäuden geplant.

Sie gibt auch zu verstehen, dass der Finanzbranche bezüglich der Nachhaltigkeit eine besondere Ver-

antwortung und Gestaltungsmöglichkeit zukommt. Mit den Ethikfonds hat die Schwyzer Kantonalbank seit 2009 eine entsprechende Lösung im Angebot, welche den höchsten Ansprüchen genügt.

Die bezogenen Dienstleistungen sollen die Wertschöpfung im Kanton oder mindestens in der Schweiz halten. Dabei soll die lokale Wirtschaft profitieren. Zudem wurde 2022 analysiert, in welchen Bereichen es zu Verletzungen von Umwelt-, Sozial- und Governanceaspekten kommen könnte. Bei den sozialen Kriterien wurden Kundengeschenke und Werbeträger, bei den Umweltkriterien die Beschaffung von Fahrzeugen als erhöhtes Risiko festgestellt. Die verantwortlichen Einkäufer wurden im Berichtsjahr explizit auf diese erhöhten Risiken sensibilisiert.

Im sozialen Bereich schafft die SZKB Transparenz mit einem neuen Personal- und Vergütungsreglement, welches auf Chancengleichheit achtet und 2022 146 Personentage an gemeinnütziger Arbeit und Engagement im Kanton zur Verfügung stellt.

Förderung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Umweltschutz, Wirtschaft und Sozialem

Kanton

Als grösster Arbeitgeber im Kanton nehmen die Verwaltungen und Ämter nachhaltige Pflichten im unternehmerischen Sinn wahr. Die Dienstfahrzeuge werden auf alternative Antriebe umgerüstet, und man fördert die nachhaltige Mobilität der Mitarbeitenden durch einen Beitrag ans ÖV-Abonnement. Aktuell überarbeitet das Hochbaumamt das Leitbild «Nachhaltiges Bauen». Ziel der Anpassung ist es, die Kantonsgebäude nachhaltiger zu beheizen, energieeffizienter zu bewirtschaften und die Eigenstromproduktion auf kantonseigenen Gebäuden und Infrastrukturanlagen auszubauen. Für die öffentliche Beschaffung berücksichtigt der Kanton auch Nachhaltigkeitskriterien.

Die Nachhaltigkeit ist als thematischer Schwerpunkt im Regierungsprogramm 2020–2024 verankert und fliesst in alle Politikfelder. Aktuelle Bedürfnisse sollen befriedigt werden, ohne dass dabei die Möglichkeiten zukünftiger Generationen geschmälert werden. Die kantonale Regierung ist bestrebt, die Nachhaltigkeit im ganzen Kanton zu fördern, wobei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Umweltschutz, wirtschaftlicher Entwicklung und sozialer Gerechtigkeit von zentraler Bedeutung ist.

Das Amt für Umwelt und Energie (AFU) trägt dabei primär beim Umweltschutz zur nachhaltigen Entwicklung bei. Ein Beispiel ist die Abfallplanung 2021, in welcher der Regierungsrat Massnahmen zum nachhaltigen Umgang mit Abfall festgelegt hat. Die Förderung zum Einsatz von Mehrweggeschirr bei Veranstaltungen, die Unterstützung von Repair-Cafés und des Reparaturführers sowie eine Präventionskampagne und Aktionen gegen Food Waste gehören ebenfalls zu den Massnahmen der Regierung.

Die kürzlich vom Amt für Umwelt und Energie erstellte Hinweis-karte zur Bodenverwertung soll zur vermehrten Verwertung von lokalem Boden beitragen. In Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt wird auch eine Erhöhung des Recyclinganteils im Belag angestrebt. Bei sämtlichen Angelegenheiten zur Nachhaltigkeit steht der Kanton Schwyz in engem Kontakt mit den anderen Zentralschwyzer Kantonen.

Mit der Erarbeitung der Energie- und Klimaplanung 2022+ setzt sich der Kanton unter anderem auch für den Klimaschutz ein. In diesem Bereich unterstützt er zudem die Entwicklung von Carbon Capture & Storage-Technologien – Technologien zur Abscheidung und Speicherung von CO₂ – in der Kehrlichtverbrennungsanlage Linth in Niederurnen. Diese verbrennt rund die Hälfte des Schwyzer Kehrlichts.

«Das Potenzial der Photovoltaik ist Teil unserer Energiezukunft.»

Photovoltaik-anlage noch im 2023?
Jetzt Termin sichern.



Kaj Woecke, Photovoltaik-Experte und Mitgründer von SolisTec

Im Jahr 2021 deckte die Produktion von Solarstrom in der Schweiz gerade einmal 4.89 % des Endverbrauchs an elektrischer Energie ab. Doch die Wartelisten für eine eigene Photovoltaikanlage sind lang. Beim neu gegründeten Schwyzer Photovoltaik-Spezialisten SolisTec haben Sie die Chance, noch im Jahr 2023 Strom vom eigenen Dach zu nutzen.

Seit dem Jahr 2018 steigt die Nachfrage nach Photovoltaikanlagen in der Schweiz stark an. Immer mehr Personen entscheiden sich für eine Anlage auf dem Dach, an der Fassade oder in einer anderen Form. Um die Ziele der Energiestrategie 2050 zu erreichen, die mit dem revidierten Energiegesetz im Mai 2017 vom Stimmvolk angenommen worden ist, müssen die in der Schweiz jährlich neu verbauten Leistungen sogar verdreifacht werden.

Die Herausforderung der Nachfrage.

Die Lieferfristen für Material und Geräte pendeln sich immer weiter ein. Die Anbieter von Photovoltaikanlagen sind jedoch durch die hohe Nachfrage gefordert und die Wartezeit steigt immer weiter an. Ist jetzt die Energiestrategie 2050 in Gefahr?

So produzieren Sie 2023 eigenen Strom.

SolisTec bietet eine Lösung zur richtigen Zeit. Das im April von Photovoltaik-Experte Kaj Woecke gegründete Unternehmen hat noch freie Termine für die Realisation im Herbst 2023. Erfreuen Sie sich noch dieses Jahr am guten Gefühl, Ihren eigenen Strom zu produzieren.



Das Gründerpaar Jasmin Schuler und Kaj Woecke setzt mit SolisTec auf eine sonnenstarke Zukunft.

SolisTec aus Seewen ist spezialisiert auf die Planung, Installation und Wartung von Photovoltaikanlagen – auf Wunsch in Verbindung mit einer Batteriespeicherlösung oder einer E-Ladestation. Bei SolisTec erhalten Sie alles aus einer Hand – unkompliziert und auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt.

SolisTec AG

Krummfeld 61 | 6423 Seewen
www.solistec.ch | 041 817 70 00



V O L V O

Der vollelektrische Volvo EX90.

Willkommen in einer neuen Ära der Sicherheit.

Dynamisch. Grosszügig. Sicher.
Die Safe Space Technology des Volvo EX90 behält alles im Blick – sowohl im Fahrzeug als auch ausserhalb. Geniessen Sie Premium-Komfort auf 7 vollwertigen Sitzen. Und fahren Sie mit bis zu 600 km Reichweite entspannt in jedes Abenteuer.

Jetzt bei uns bestellen.

+ VOLVO SWISS PREMIUM®

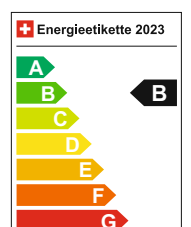
10 JAHRE/150 000 KM GRATIS-SERVICE
5 JAHRE/150 000 KM VOLL-GARANTIE

Volvo EX90, Twin Performance AWD Electric, dual motor 517 PS/380 kW. Stromverbrauch gesamt: 21.1 kWh/100 km, CO₂-Emissionen: 0 g/km. Energieeffizienz-Kategorie: B. Volvo Swiss Premium® Gratis-Service bis 10 Jahre/150 000 Kilometer, Werksgarantie bis 5 Jahre/150 000 Kilometer und Verschleissreparaturen bis 3 Jahre/150 000 Kilometer (es gilt das zuerst Erreichte).

AUTO-CENTER BENNO MÜLLER AG

6438 Ibach
Gotthardstrasse 15

Tel. 041 818 60 30
www.bmueller.ch



Nadine Annen

Bei Verpackungen sei nach wie vor Kunststoff Trumpf – und werde es auch bleiben, jedoch nur unter der Voraussetzung, dass zumindest ein gewisser Anteil daran recycelt ist. Davon ist Urs Ulrich überzeugt. Zu diesem Schluss kommt er, wenn er «das grosse Ganze» betrachtet: Dabei spielen Themen von der Herstellung der Plastikverpackungen über deren technische Überlegenheit gegenüber Alternativen und das Verhindern von Foodwaste bis zum Entsorgen oder Recyceln des Plastiks eine Rolle.

Urs Ulrich führt seit 14 Jahren erfolgreich ein Familienunternehmen für Verpackungsfolien (siehe Infobox). Davor war er in der Erdöl- und Solarbranche tätig. «Die Nachfrage nach Alternativen zu Kunststoffverpackungen ist zwar da», räumt der Brunner ein, der auch Alternativen beispielsweise aus Papier in seiner Produktpalette vertreibt. Aus technischer Sicht sei Kunststoff aber allen Alternativen noch überlegen. Nicht zuletzt scheiterte es auch am Preis.

Und das Wichtigste: Kunststoffverpackungen seien durch die technische Überlegenheit auch nachhaltiger als Alternativen. «Im Lebensmittelbereich kann dank den Plastikverpackungen 40 Prozent Foodwaste verhindert werden», führt Urs Ulrich aus. «Gemüse wird nicht «aus lustig» einzeln in Plastik verpackt, schliesslich kostet das auch etwas.» Es gehe dabei vor allem um die Haltbarkeit: Dank den Packstoffen mit Sauerstoff- und Wasserdampfbarrieren verlängere sich die Haltbarkeit von Lebensmitteln um ein Vielfaches, was gerade auch angesichts teils längerer Transportwege und Lagerzeiten von zentraler Bedeutung sei.

Würden trotzdem Alternativen verwendet, gehe es oft nur ums Image. Denn bei Plastik hätten viele das Bild der Müllberge vor Augen, die in den Weltmeeren schwimmen und Tausende Tiere qualvoll verenden lassen. «Das ist eine Sauererei», sagt auch Urs Ulrich, jedoch hätten diese Plastikberge nichts mit unseren Verpackungen zu tun. «90 Prozent davon stammen aus acht grossen Flüssen, die allesamt weder durch Europa noch Nordamerika fliesen», hält er fest. «Würden wir hier also von heute auf morgen Plastikverpackungen verbieten, hätte das keinen Einfluss auf die Weltmeere.» Auch für das Problem des Mikroplastiks, der sich auch in unseren Gewässern und Böden nachweisen lässt, seien nicht Verpackungen und Littering die Ursache: «Etwa 70 bis 80 Prozent davon stammen vom Reifenabrieb, ein weiterer grosser Anteil löst sich beim Waschen aus der Kleidung, und nur etwa 1 bis 2 Prozent kommen tatsächlich vom Littering», erklärt Urs Ulrich.

Papier-Plastik-Kombi fürs Greenwashing

Dieses falsche Bild des Feindes Plastik habe sogar noch verheerendere Folgen: So werden Plastikverpackungen teilweise mit Papier beklebt, sodass sie «nachhaltiger aussehen». Das mache aber alles noch schlimmer: «Diese Verpackung kann dann weder als Plastik noch als Papier recycelt werden und landet im gewöhnlichen Hausmüll.» Plastikverpackungen seien aber natürlich nur richtig nachhaltig, wenn sie recycelt würden. Im Gegensatz zu Papier oder anderen Stoffen sei bei Kunststoff aber sogar möglich, diesen zu 100 Prozent zu recyceln (siehe Infobox). «PET ist das beste Beispiel dafür: Hier hat man es schon geschafft, einen Recycling-Kreislauf im grossen Stil zu schaffen.» Bei anderen Kunststoffen sei das in 10 bis 20 Jahren vielleicht auch so weit, prognostiziert Ulrich.

«Wir müssen wegkommen vom Erdöl», sagt Ulrich. «In einer idealen Welt fahren und heizen wir mit grünem Strom, und wir verwenden Plastik in



Plastikfolien werden zu Unrecht verteufelt

Die Kunststoffverpackung wird oft als das Feindbild der Natur gezeichnet. Doch gerade im Verpackungsbereich sei Kunststoff die nachhaltigste Variante, erklärt einer, der es wissen muss.

Bild: Keystone

Der unendliche Kreislauf des Kunststoffs

«Naphta ist die Ursuppe eines jeden Kunststoffs», erklärt Urs Ulrich. Dabei handelt es sich um ein Nebenprodukt der Erdölgewinnung. Etwa 3 Prozent des weltweiten Naphtas werden für die Verpackungsindustrie verwendet, das meiste für andere Industrien, ein Grossteil zum Beispiel in der Autoindustrie, der Rest wird einfach verbrannt.

«Solange wir Erdöl brauchen, wird es auch Naphta geben», hält Ulrich fest. Da sei es auch sinnvoll, dieses «Abfallprodukt» für die Herstellung von Plastikfolien zu verwenden. Damit könne nicht nur in der Lebensmittelindustrie

Foodwaste verhindert werden, sondern auch im weiteren Kreislauf, zum Beispiel durch die fachgerechte Entsorgung in unseren Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA), Energie produziert werden. «Unsere KVA sind froh um einen gewissen Plastikanteil im Hausmüll. Ohne diesen wird es bald schwierig, überhaupt noch genug brennbares Material zu haben, da immer mehr Materialien recycelt werden», führt Ulrich aus.

Und wenn es in Zukunft gar keine KVA mehr brauchen würde, könnte man auch Plastik – sogar noch besser als die meisten anderen Wertstoffe –

recyceln. Dazu gebe es bisher zwei Verfahren, ein mechanisches und ein chemisches. Das mechanische Verfahren sei relativ günstig, erklärt Ulrich, doch durch das Downgrading sei dieser mechanisch recycelte Plastik nicht mehr für die Lebensmittelindustrie geeignet. Aus diesem Grund sei das Pyrolyse-Verfahren besser: Damit wird der Kunststoff durch die starke Erhitzung wieder zu Naphta zerlegt. «Dieses chemische Verfahren braucht jedoch immense Energie und macht deshalb nur Sinn, wenn man dafür grüne Energie verwendet», so Urs Ulrich. (nad)

einem unendlichen Kreislauf.» Damit wäre der Erdölverbrauch um 90 bis 95 Prozent reduziert.

Um dieses Ziel zu erreichen, könne man aber nicht auf die Freiwilligkeit zählen. Geld und Technik wären vorhanden, ist Ulrich überzeugt. Doch gebe es zu viele mächtige Player, die mit dem aktuellen System sehr viel Geld verdienen. Es brauche deshalb zwingend staatliche Regulierungen. Die EU befinde sich da auf einem guten Weg. Ihre Strategie: Bis 2030 soll alle Plastikverpackung im europäischen Markt recycelbar sein. «Let's make plastic great again», habe sogar der Verantwortliche für Abfall-Wirtschaft und Recycling der EU gesagt, zitiert Urs Ulrich und ist überzeugt, dass es zwar weitere Alternativen, die auch technisch immer besser würden, geben werde: «Plastik wird aber nie ganz verschwinden.»



Ob locker wie beim Regiel oder eingeschrumpft wie bei der Pralinépackung: Oft sei Kunststoff die nachhaltigste Verpackungsvariante für Lebensmittel, erklärt Urs Ulrich.

Bild: Nadine Annen

Clarus Films AG

Vor 14 Jahren gründete Urs Ulrich zusammen mit seiner älteren Tochter Natascha Heinzer das Familienunternehmen in Brunnen. Heute sind neben den Eltern, beiden Töchtern und dem Schwiegersohn noch drei weitere Mitarbeitende beschäftigt. Zwei weitere Stellen werden nächstens geschaffen.

Clarus Films vertreibt pro Jahr rund 10 000 Tonnen Folien – hauptsächlich Kunststofffolien, aber auch Papier –, die im Mutterhaus in Deutschland geschnitten und perforiert wurden, für die Endanwendung zum Beispiel in der Lebensmittelindustrie, für die Verpackung von Büchern oder anderen Gütern. Neben diesem Standbein betreibt Clarus Films zudem ein Containergeschäft – also den Handel mit containerweise Grossrollen Verpackungsfolien – sowie den Vertrieb und Support von Abpackmaschinen. Das Brunner Familienunternehmen macht so einen jährlichen Umsatz von 7 Millionen Franken.

Zur Hälfte gehört der Betrieb dem Mutterhaus Clarus Films GmbH in Deutschland: Dieses wurde vor rund 60 Jahren gegründet und macht mittlerweile einen Jahresumsatz von 90 Millionen Euro und ist damit Europas grösster Schneidebetrieb und unabhängiger Anbieter von unbedruckten Verpackungsfolien und technischen Folien. (nad)



**Früchte von
glücklichen
Bäumen.
Das ist Migros.**

**Immer mehr Bio
im Angebot.**

MIGROS

macht meh für d'Schwiiz